

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 11. Februar, 1986

Nr. 33 (5161)

Preis 3 Kopeken



## Zwei Ziele im Wettbewerb: Hohes Tempo und gute Qualität

### Grundlage des Fortschritts

Im Kollektiv der Eisenbahnstation Schtschinsk hat man sich schon längst daran gewöhnt, daß die Belegschaft des Bauzugs Nr. 1 stets unter den Besten ist. Und das hat wohl seine Gründe. Nehmen wir als Beispiel das vergangene Planjahr fünf: Bereits im November meldeten die Reparaturarbeiter die Erfüllung ihrer komplizierten Aufgaben für das abschließende Jahr und für die Planperiode insgesamt. Es wurden überplanmäßige Eisenbahnschienen für etwa 745 000 Rubel an die Besteller geliefert; die Arbeitsproduktivität war im Vergleich zur vorhergehenden Planperiode um 6 Prozent angewachsen.

Unaufhaltsam eilt die Zeit. Heute schreiben wir schon Mitte Februar, eine neue Planperiode hat ihren Anlauf genommen. Und im Kollektiv nutzt man die reichen Arbeitserfahrungen, um neue ökonomische Kennziffern zu erreichen. Es ist unter anderem vorgesehen, die Aufgaben für die ersten drei Monate 1986 bis zur Eröffnung des Parteiforums zu erfüllen.

Die wichtigsten Operationen — das Zusammenschweißen von Eisenbahnschienen und die Montage von Gleisen — werden in der zweiten Abteilung ausgeführt. Hier sind vier Brigaden eingesetzt: Die Einrichter- und Schweißbrigaden von Wassili Ossadtschi, Leo Schreiner, Woldegar Root und Johann Schwindt. „Eine Voraussetzung des Erfolgs in unserer Arbeit ist die enge schöpferische Zusammenarbeit“, erzählt Ossadtschi. „Unsere vier Kollektive kooperieren in etwa 40 Arbeitsvorgängen, und da kommt es natürlich vor allem auf die Qualität an. Denn schon die geringste Nachlässigkeit in einer Brigade wird ernste Folgen in der anderen haben.“

Gerade dieser Umstand veranlaßt die Kollektive, zum einheitlichen Auftrag überzugehen und einen Kollektivvertrag mit der Betriebsleitung abzuschließen. Heute sind in der Abteilung gute technische Möglichkeiten geschaffen, um Schienen verschiedener Länge und Konstruktion zu montieren und zusammenzuschweißen. Die letzte Neuzuführung ist beispielsweise von prinzipieller Bedeutung: Man hat mit der Anfertigung der 800 Meter langen Eisenbahnschienen begonnen, was wesentlich zur Vergrößerung der Geschwindigkeit der Züge beitragen wird.

Viele Arbeiter der Abteilung haben artverwandte Berufe gemeistert, was die Produktionsproduktivität steigern hilft. Allein für dieses Jahr hat man sich das Ziel gesteckt, die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent zu steigern. Die heutigen Leistungen von Viktor Aden, Michail Kaplza, Wladimir Koschkin und anderer Universalfachleute sind eine sichere Garantie dafür.

Auch legt man viel Wert auf sparsamen Rohstoff- und Kraftstromverbrauch. Im vorigen Jahr hat man beispielsweise auf Vorschlag der Abteilungsarbeiter einen Sonderabschnitt für Restaurierung ausgebuchter Schienen gegründet. Heute werden die alten Schienen meisterhaft repariert und mit viel Effekt genutzt.

Das ist jedoch nicht das einzige Beispiel der Produktionsintensivierung. Sehr vieles wird unter anderem für die raschere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts getan. In der Abteilung ist vor kurzem eine moderne Anlage für technische Kontrolle restaurierter Eisenbahnschienen montiert worden. Das bietet den Einrichtern die Möglichkeit, sämtliche innere Defekte zu entdecken und verlängert die Betriebsnutzung der Schienen um ganze zehn Jahre.

„Klar, ohne ständige technische Modernisierung, ohne Einführung neuer Technologien und neuer leistungsstarker Anlagen, wäre an den erzielten Erfolg nicht zu denken“, meint der Obermeister des Bauzugs Peter Braun. „Wir verfügen heute über zuverlässige Halbautomaten, über gute technische Möglichkeiten, um den komplizierten Aufgaben gerecht zu werden.“

Aber das soll bei weitem nicht bedeuten, daß die leistungsstarke Technik allein den Erfolg entscheidet. Man muß unter anderem Köpfe haben, um sie mit größerem Effekt einzusetzen, damit sie auch wirklich produktiv arbeitet.

So streben unsere Brigaden eine kontinuierliche Verringerung des Arbeitsaufwands an und ringen um die höchstmögliche Reuzierung der Erzeugnisseleistungskosten.“

Und diese Position läßt sich durch zahlreiche Beispiele bestätigen. 14 Brigaden haben im vorigen Jahr einen bedeutenden Erfolg erzielt, indem die Erzeugnisseleistungskosten um durchschnittlich 7 Prozent reduziert waren.

Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in allen Abteilungen des Bauzugs. Die Brigaden sind bestrebt, den XXVII. Parteitag der KPdSU mit guten Arbeitsergebnissen zu würdigen. Wie schon gesagt, sollen bis zum 25. Februar die Aufgaben für die ersten drei Monate erfüllt sein. Ob das ein Ziel ist? Jawohl! Die durchschnittlichen Tagesleistungen von heute liegen bei 132 Prozent Schichtleistung. Weiter so, Freunde!

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kokschetaw



Am 15. Februar — kommunistischer Unionssubbotnik

### Konkrete Vorhaben für den Tag des Arbeitsfestes

Pawlodar

Sparsamkeit und umsichtige Wirtschaftsführung — diese Kriterien charakterisieren die Arbeit der Kollektive der Pawlodar Kraftverkehrsverwaltung am treiflichsten Jahraus, Jahren belegt der Betrieb führende Plätze im Unionswettbewerb artverwandter Vereinigungen: Die Aufgaben des vorigen Jahres wurden beispielsweise zu 109 Prozent realisiert, dabei hatten die Kraftfahrerbrigaden etwa 19 Tonnen Treibstoff eingespart und 8 Millionen Tonnenkilometer über den Plan hinaus geleistet.

Neue Beispiele gewissenhaften Verhaltens zu den eigenen Pflichten wollen die Kraftfahrer am Tag des kommunistischen Subbotniks aufweisen. Die Schichtaufgaben sollen zu 115 Prozent erfüllt werden, man will den ganzen Tag mit gespartem Treibstoff arbeiten. Es sollen über 25 000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten befördert werden.

Petropawlowksk

Die Initiative führender Produktionskollektive des Landes, am 15. Februar den kommunistischen Subbotnik durchzuführen, fand allerorts eine weitgehende Unterstützung. „Am Tag des Subbotniks mit gespartem Rohstoff arbeiten“ — diese Bewegung entstand in den Nahrungsmittelbrigaden der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ und ist in sämtlichen Betrieben der Stadt unterstützt worden. Die Brigaden der örtlichen Kurzwarenfabrik wollen am Tag des Subbotniks die höchste Arbeitsproduktivität erzielen und überplanmäßige Erzeugnisse für 5 500 Rubel liefern. An den Fonds des Planjahresfühns wollen die Werkstätten 1 500 Rubel überweisen.

Und die Belegschaft des Kurbyschew-Werks will am 15. Fe-

bruar ihr Soll zu 124 Prozent erfüllen.

Im großen und ganzen werden die Arbeiter der Gebietshauptstadt an den Fonds des Planjahresfühns über 150 000 Rubel überweisen.

Zelinograd

Aktiv rüstet man zum kommunistischen Subbotnik in den Abteilungen des Werks „Zelinogradkormasch“. Über 2 500 Arbeiter und Angestellte werden an diesem Tag für die Wohleintrichtung des Betriebs sorgen und an ihren Arbeitsplätzen beschäftigt sein. Man will Erzeugnisse für etwa 35 000 Rubel herstellen, einen überplanmäßigen Grasmäher montieren und Massenbedarfartikel für etwa 1 500 Rubel liefern.

Jede Brigade hat bereits heute ein konkretes Ziel: So wird das Kollektiv um Heinrich Mathies an der Montage einer neuen automatischen Straße eingesetzt, und die Brigade um Nikolai Schwes — an den Stahlkonstruktionen in der vierten Abteilung. Das sind die Besten im Betrieb, nach denen man sich richtet.

Taldy-Kurgan

Einen Arbeitsumfang für über 30 000 Rubel will am Tag des kommunistischen Subbotniks die Belegschaft des Taldy-Kurganer Werks für Kommunalanlagen ausführen. Der im Betrieb gegründete Stab des kommunistischen Subbotniks hat den Brigaden konkrete Ziele gesteckt, Aufgaben gegeben und die Arbeitsfront vorgeeignet. Ein Teil der Betriebsarbeiter wird an ihren Arbeitsplätzen beschäftigt sein, weitere Brigaden werden an der Errichtung des Kindergartens für den Betrieb teilnehmen.

(Nach Berichten unserer Korrespondenten)

### Mit starker Technik auf du und du

„In den Jahren der elften Planperiode haben die Brigaden des Kombinats „Karagandaschachtostroi“ 53 neue Strebe ihrer Bestimmung übergeben, wobei überplanmäßige Bauarbeiten für etwa 40 Millionen Rubel ausgeführt wurden. Die Arbeitsproduktivität ist um 2,3 Prozent über die Vorgaben hinaus gesteigert worden.“

(Aus dem statistischen Bericht an das Branchenministerium).

Es wäre kompliziert, die Betriebe, die heute vom Kombinat bedient werden, aufzuzählen: Die hiesigen Brigaden sind mit der Errichtung neuer Strebe in allen Kohlegruben des Karagandaer Beckens, in den Tagebauen von Ekibastus sowie in vielen Bergwerken des Ministeriums für NE-Metallurgie beschäftigt. Dabei sei betont, daß im Betrieb viel Wert auf die Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Methoden der Arbeitsorganisation gelegt wird. Und das ist wohl der entscheidende Faktor in solchen Fragen wie rascher Intensivierung und überplanmäßiger Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die wichtigste Aufgabe der Grubenbauer bleibt nach wie vor die Errichtung und Übergabe neuer Strebe. „Im Abschlußjahr der elften Planperiode haben wir den Arbeitsumfang bei der Errichtung von Vertikalstreben wesentlich erweitert“, erzählt Eduard Osterle, Leiter des Kom-

binats „Karagandaschachtostroi“. „Im großen und ganzen sind etwa 30 senkrechte Strebe an die Kommission übergeben worden, und das waren rund 1 290 Meter Vortrieb. Klar, ohne leistungsstarke Technik wäre an diese Kennzahl gar nicht zu denken. Bei der Montage neuer Strebe wird heute weitgehend moderne Technik genutzt, was uns ermöglicht, die Zeitpläne zu überbieten und den Kohlegewinnern gute Möglichkeiten für die rechtzeitige Erreichung der Entwurfskapazitäten der geplanten Strebe schafft.“

Außerdem haben wir in unsere Praxis die bewährte Methode eingeführt: Neue Strebe werden mit Hilfe von Vortriebskombinaten errichtet, was gute Ergebnisse zeitigt. So hat die Grubenbaubrigade um Anatoli Konowalow die besten Leistungen im vorigen Jahr aufgewiesen, während sie den Streb „A“ in der Grube „Dolinskaja“ um 495 Meter tiefer ausbaute und eine Jahresleistung

von 64 720 Rubel je Arbeiter aufwies.“

Die Aussage des Kombinatleiters läßt sich auch durch viele weitere Tatsachen bestätigen. In sämtlichen Kollektiven der Saransker Bergbauverwaltung wird heute neue leistungsstarke Technik bei der Errichtung neuer Strebe angewandt. Hier ist die Arbeitsproduktivität zusätzlich zum Plan um 2,8 Prozent angewachsen, was der Verwaltung etwa 2 Millionen Rubel überplanmäßiges Einkommen einbrachte. Und in den Grubenbaubrigaden der Bergbauverwaltung von Schachtinsk hat man durch den Einsatz neuer Technik etwa 3 Millionen Rubel zusätzlichen Gewinn erwirtschaftet.

Vor wenigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, die beste Brigade des Kombinats zu besuchen, die bei der Errichtung neuer Strebe in der Kohlegrube „W. I. Lenin“ eingesetzt ist. Fatsch Sijadtnow, der Brigadeführer, überprüfte gerade die neue Vortriebsanlage vom Typ L 35. Dieser Komplex bewährt sich bereits sechs Monate lang, und wird von den Grubenbauern sehr hoch geschätzt. „Die Reserven der leistungsstarken Maschine sind wahrhaft kolossal“, er-

klärte mir der Brigadeführer. „Uns ist es beispielsweise gelungen, die Schichtvorgaben um 13 Prozent zu überbieten, während die Möglichkeiten des Komplexes noch bei weitem nicht voll ausgenutzt sind.“

Die neue Anlage stellt eine Art Bohrmaschine dar. An der Oberfläche werden acht Kolonnen montiert, die das Bohraggregat stützen. Wie ein Riesenschiff geht das Schneidewerk in die harte Erdruste hinein — jede Schicht werden etwa 2,5 Meter gebohrt, wobei der Durchmesser des Strebs bis 3 Meter beträgt. Die ganze Arbeit wird vom Steuerblock aus geleitet. In Zukunft sollen alle Brigaden des Kombinats mit ähnlichen Anlagen ausgerüstet werden, die sowohl an der Oberfläche als auch untertage arbeiten können.

„Unter den heutigen Bedingungen ist das sehr wichtig“, meint Osterle. „Denn unserem Kollektiv steht bevor, im zwölften Planjahr fünf Bauarbeiten für 433 Millionen Rubel auszuführen und neue Strebe in sechs Kohlegruben zu errichten. So daß wir nur auf neue Technik bauen.“

Woldemar SIEBER  
Karaganda

### Stabile Einkommen

Welt über die Grenzen des Rayons Urdshar hinaus sind im Gebiet Semipalatinsk die Leistungen der Viehzüchter des Kolchos „40 Jahre Oktober“ bekannt. Bereits mehrere Jahre spezialisiert sich dieser Agrarbetrieb auf die Schweinezucht und hat in dieser Zeit gute Resultate in der Intensivierung des Zweigs erzielt. Im vorigen Jahr lag die Rentabilität der Schweinezucht bei 62 Prozent, was eine gute Kennziffer ist und die durchschnittlichen Leistungen artverwandter Betriebe um nahezu 15 Prozent übertrifft. Im vorigen Jahr wurde im Kolchos eine neue Schweinefarm mit fünf Blöcken ihrer Bestimmung übergeben. Der Komplex kam dem Betrieb auf 462 000 Rubel zu stehen. Aber die Ausgaben sollen sich nach Berechnungen der Fachleute bereits in drei Jahren bezahlt machen. Der hohe Mechanisierungsgrad, die fortschrittlichen Technologien der Schweinezucht und damit sicheres jedes Jahr stabile Einkommen und tragen viel zur Reduzierung der Erzeugnisseleistungskosten bei.

So liegen die Erzeugnisseleistungskosten einer Dezilonne Schweinefleisch im Kolchos bei 106 Rubel 49 Kopeken. Das ist die beste Kennziffer im Rayon. In diesem Jahr will man die Kennzahl um 12 Prozent reduzieren. „Das soll auf der Grundlage planmäßiger Neueinführungen erfolgen“, erzählt der Chefökonom des Kolchos Viktor Leis. „Unsere Schweinezüchter haben in ihre Praxis den einheitlichen Auftrag eingeführt. Ab nun wird im engen Kontakt mit den Futterzubereitern, mit den Mechanikern und anderen Fachleuten auf ein hohes Endergebnis hingearbeitet.“

Einen großen Beitrag zum kollektiven Erfolg leisten auch die örtlichen Veterinäre und Selektionäre. Die neuen Tierrassen, die von den Kolchosfachleuten gezüchtet worden sind, bewähren sich unter hiesigen Bedingungen sehr gut. Jedes Jahr liefert der Kolchos bis 114 000 Dezilonnen Schweinefleisch.

Johann DIESER  
Gebiet Semipalatinsk



Gemäß den Arbeitsergebnissen im Jahre 1985 und dem ganzen elften Planzeitraum wurde das Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol und einem Gedenkzeichen gewürdigt und an die Unionswertel der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragenen.

In den zwanzig Jahren seines Bestehens wurde dem Kollektiv fünfmal die Rote Unionswanderfahne und sechsmal die Rote Wanderfahne der Republik verliehen. Zu solchen Erfolgen hat auch die technische Neuausrüstung des Betriebs wesentlich beigetragen.

Im zwölften Planzeitraum sind im Betrieb neue Produktionskapazitäten angefahren, ohne die die Realisierung der Planaufgaben unmöglich gewesen wäre. Das

sind die Abteilung für Titanschlacken und die neuen Komplexe für Titan- und Magnesiumproduktion. Ab Januar 1986 arbeitet der Betrieb unter neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung.

Zur Eröffnung des XXVII. Parteitages der KPdSU wird das Kombinatkollektiv den Plan für die ersten zwei Monate schaffen.

Unsere Bilder: Der Delegierte des XXVII. Parteitages der KPdSU F. Moissejew, Offenarbeiter in der Abteilung Nr. 16, Mitglied des Büros des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; das Fertigprodukt — Magnesium — mit dem staatlichen Gütezeichen; seit dem Anlauf des Betriebs ist L. Maser in der Abteilung Nr. 3 tätig, gegenwärtig als Meister, und zehn Jahre ist der Offenarbeiter S. Wolchin, Parteigruppenorganisator, hier im Einsatz.

Fotos: Wladislaw Pawlunin

### Solang die Felder ruhen

Hochbetrieb herrscht in diesen Tagen in den Reparaturwerkstätten der Kolchöse und Sowchose des Gebiets Dshambul. Hier ist der Frühling im Anzug: Immer länger werden die Tage, immer rascher schmilzt der Schnee auf den Feldern. Laut Verpflichtungen müssen die Bodenbearbeitungsmaschinen bis zum 1. März überholt und einsatzbereit sein. In den Agrarbetrieben weitet sich der sozialistische Wettbewerb um die rechtzeitige und qualitative Reparatur der Feldschlepper und Anhängegeräte.

Auf hohem Niveau verlaufen die Reparaturarbeiten im Sowchos „Talapy“. Hier wird das dritte Jahr nacheinander das Gruppenverfahren bei der Wiederherstellung und Überholung der Maschinen gepflegt, was sehr

gute Resultate zeitigt. In der Regel arbeiten die auf diese Weise überholten Schlepper und Mährescher jede Saison um 200 bis 250 Stunden länger ohne jegliche Pannen.

Beispiele von Meisterschaft legen die Reparaturarbeiter aus der Brigade um Johann Vetter an den Tag. Ihre Pläne erfüllen die Mechaniker stets zu 105—107 Prozent, die Qualität ist stets auf der Höhe.

Auch die Wettbewerbspartner aus den Kollektiven von Woldegar Fromm, Mansur Faisow und Alexander Iljassow stehen ihren Mann, indem sie ihre Schichtaufgaben stabil zu 106 Prozent erfüllen.

In letzter Zeit hat der Sowchos völlig auf die Hilfe der Rasylschostechnika verzichtet. In den örtlichen Reparaturwerkstätten

gibt es alle Möglichkeiten, um die Überholung der Maschinen mit eigenen Kräften durchzuführen. Jeden Herbst wird in den Brigaden eine gründliche Defektdiagnose durchgeführt. Die Brigadiere informieren die Ingenieurdienste des Betriebs über ihre Ergebnisse, und gleich danach wird eine Liste der nötigen Ersatzteile aufgestellt. Teilweise werden die Ersatzteile im Sowchos angefertigt, und die komplizierteren Werkstücke bestellt man in den Reparaturwerken.

Nach jüngsten Angaben der Sowchosfachleute sind hier über 80 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Technik bereits überholt. In wenigen Tagen wollen die Mechanisatoren die Erfüllung ihrer Reparaturpläne melden.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

### Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

#### Merino-Schafe für Zuchtzwecke

In den Schafställen der Region Stavropol hat die Ablammung begonnen. Den Ton in der Schafzucht des Kolchos „Kolos“, Rayon Petrowski, geben die Schäfer der Brigade W. Pissarenko an; ihr Kollektiv arbeitet nach wirtschaftlicher Rechnungsführung. Nach den Tierleistungen rückte es bereits im vergangenen Planjahr fünf im sozialistischen Wettbewerb der Region unter die führenden vor. In dieser Brigade erhält man 150 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

In den Schafställen der Region werden die leistungsfähigen Merino-Schafe gehalten, deren Vlies von alters her zur Erzeugung hochwertiger Textilien und Trikotagen dient.

In der Region wurde mehr als die Hälfte aller Schäferden zur Winterlammung überführt. Hier will man etwa eine halbe Million reinrassiger Merino-Schafe für Zuchtzwecke aufziehen und an das Kasachstan Neuland, das Wolgagbiet, Nordkaukasien, Uralgebiet und Sibirien abfertigen.

Usbekische SSR

#### Arbeitsort—Karakum

Die Jugendbrigade um Gulmira Alanjasow aus dem Trust „Choresmwoodstroi“ ist weiter als alle anderen Erschleier des Neulands von Usbekistan in die Wüste Karakum vorgezogen. Das Brigadekollektiv belegt einen führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb der Jungme-

chanisatoren zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU.

Hier kann jedes Brigademitglied beliebige Maschinen bedienen und verwandte Berufe ausüben. Durch all das wird die Arbeit gefördert. Die Brigade, die einen Reisbausowchos errichtet, arbeitet weit entfernt von den Versorgungszentralen, deshalb ist es einfacher, die Maschinen an Ort und Stelle mit eigenen Kräften auszubessern. In den neun Jahren ihres Bestehens hat die Brigade die Maschinen nur zur geplanten Generalreparatur abgedandt. Die laufenden Reparaturen wurden mit eigenen Kräften bestritten.

Zur Brigade gehören junge Leute, die aus der Armee heimgekehrt sind. Aber das Soldatenprinzip — gegenseitige Aushilfe und das Bestreben, stets an der Vorderlinie zu sein — gilt auch hier in der Arbeit.

Ukrainische SSR

#### Wichtige Objekte

„Das Kollektiv des Trusts „Dneproschichtkorstroi“ hat die nicht geplante Auffüllung erhalten. Eine Jugendbrigade hat mit der Errichtung eines Wohnkomplexes im neuen Wohngebiet der Stadt begonnen.“

Seine wichtigsten Objekte sind ein mehrgeschossiges Wohngebäude und ein Dienstleistungskombinat. Sie werden unter Beteiligung der Industriegroßbetriebe — des Dnepr-Hüttenkombinats „Dzierzynski“, der Produktionsvereinigung „Asot“ und des Wagenbaubetriebs „Prawda“ — errichtet. Das Recht, am Bau als Mitglied der Jugendbrigade mitzuwirken, wurde den besten Produktionsarbeitern gewährt, denen man hier Wohnungen zuweisen wird. Zur Brigade gehören 80 Personen. Das sind junge Hüt-

tenwerker, Chemiarbeiter und Wagenbauer. In ihrer Freizeit haben sie die wichtigsten Bauarbeiten erlernt.

Turkmenische SSR

#### Ergiebiges Trockenland

Durch die Zusammenarbeit der Bauern mit den Wissenschaftlern wurde die Neulanderschließung in Turkmenistan rascher voran gebracht. Mehr als 500 Hektar Trockenland mit festem Tonboden wurden im Gebiet Krasnowodsk zur landwirtschaftlichen Nutzung übergeben. Dank der Befolgung der Empfehlungen der Spezialisten des Instituts für Wüsten der Akademie der Wissenschaften Turkmenistans wird man hier bereits in diesem Frühjahr Futter- und Melonenkulturen anbauen können.

Bis vor kurzem galt das Trockenland als untauglich für Bearbeitung. Nach langjährigen Erforschungen jedoch konnten die Wissenschaftler eine Spezialagrotechnik für die Bebauung solcher Flächen erarbeiten. Um die Neulanderschließung durch Wassermanagement nicht zu hemmen, wurde eine Technologie der Bereisung der Felder mit Mineralwasser entwickelt.

In Turkmenistan gibt es umfangreiche Sand- und Trockenlandmassive, die für die Erschließung taugen. Doch die Süßwasservorräte für Bereisung sind beschränkt. Zugleich fließen jährlich etwa 5 Milliarden Kubikmeter Sammeldränwasser aus den Oasen ab. Das Wasser enthält meistenteils wenig Minerale und man könnte damit die Weiden, Gemüse, Futter- und Melonenfelder sowie Weingärten bewässern. Auf diese Weise könnten Zehntausende Hektar Boden erschlossen und viel Süßwasser eingespart werden.

# Sachkundig wirtschaften, Höchstleistungen erzielen

## Erörterung des Berichts über den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR

Kolossal ist das Ausmaß der von der KPdSU vorgezeichneten Arbeit zum weiteren Aufstieg der Industrie, der Landwirtschaft und anderer Volkswirtschaftszweige, zur Festigung der Verteidigungsmacht der Heimat sowie zur Hebung des Volkswohlstandes. Das haben die Delegierten des XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans in ihren Diskussionsreden zum Bericht über den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 hervor.

Den Entwurf einmütig billigend und unterstützend, machten die Redner konkrete Vorschläge in seinen Text, kritisierten unumwunden die Mängel und Unterlassungen in der Tätigkeit der Partei- und Staatsorgane sowie der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, tauschten Erfahrungen aus und sprachen darüber, wie das geschaffene große wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Potential besser zu nutzen, die Produktion schneller zu modernisieren und eine Wende in allen Bereichen der wirtschaftlichen Tätigkeit im Interesse der Vergrößerung des Beitrags Kasachstans zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes herbeizuführen ist.

Uns war es nicht gelungen, die Trägheit abzuschütteln und die bei einem Teil unserer Mitarbeiter resistenter gewordene Handlungs- und Denkwiese entscheidend auszumeren, bekannte der Erste Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Trofimow, in seiner Ansprache. Von ihnen wurde nicht streng genug für die Erfüllung der Pläne und Vertragsverpflichtungen sowie für die geringe Qualität der Erzeugnisse gefragt.

Besonders viele Unterlassungen und Versäumnisse gibt es in der Entwicklung der Landwirtschaft. Die Grundfonds der Sowchose und Kolchose müssen vervollständigt werden. Hier mangelt es an Wohnungen und Kindergärten, ein Drittel der Agrarbetriebe verfügt über keine Typenschule. In den meisten Dörfern gibt es keine Dienstleistungsbetriebe. Nicht alle Rayons sind durch Asphaltstraßen mit Aktjubinsk verbunden. Dabei bleibt der Bau dieser Objekte zurück. In den fünf Jahren hat das Gebiet viele Tausende Tonnen Zement und Holz zu wenig bekommen.

In den letzten Jahren hat sich die Produktion tierischer Erzeugnisse im Gebiet erweitert. Zugleich aber reichen die bestehenden Verarbeitungskapazitäten nicht aus. Die Molkerei im Gebietszentrum ist vor 20 Jahren gebaut worden. Es gibt keine Molkereien in Chromtau, in Ok-Jabak, in Tschelkar und in einer Reihe anderer Rayonzentren. Im Aktjubinsker Fleischkombinat sind im Jahre 1985 aus einer Tonne Rohstoff Erzeugnisse im Werte von 841 Rubel oder um 33 Prozent weniger produziert worden, als durchschnittlich in der Republik. Wegen des Mangels an Kapazitäten ist es hier unmöglich, die abfällige Technologie der Verarbeitung anzuwenden. Das Acker-Industrie-Komitee muß uns helfen, die Verarbeitungsbasis für landwirtschaftliche Produkte zu erweitern.

Fakten der Disproportion sind bei der Entwicklung der Industrieproduktion und des sozialen Bereichs des Gebiets zugelassen worden. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Betrieben und großen Produktionsstätten, fast 600 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben worden, die Kapazitäten zur Wärmeerzeugung bleiben aber auf demselben Niveau. Das städtische Heizkraftwerk hat seine Möglichkeiten ausgeschöpft, dennoch können die Leiter des Republikministeriums für Energie und Elektrifizierung dieses Problem im Laufe von einigen Jahren nicht lösen. Der Minister der Republik mußte die Erörterung und Bestätigung des Schemas der Entwicklung der Wärmeerzeugung unserer Stadt beschleunigen, sagte der Redner.

Im Entwurf der Hauptrichtungen nehmen die Fragen der Verbesserung des Stils und der Methoden der Tätigkeit von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen einen großen Platz ein. Von den Republikorganen läuft jedoch in den Gebietsorganen ein endloser Strom von Papieren ein. Im vorigen Jahr wurden auf Anfrage der zentralen Staatsorgane rund 200 Berichte und Informationen abgesandt.

Das Gebiet Aktjubinsk und andere Gebiete Westkasachstans verfügen über reiche Naturressourcen. Ihre Nutzbarmachung muß auf einer wissenschaftlichen Grundlage, komplex geführt werden. Es entsteht die Notwendigkeit, ein wissenschaftliches Zentrum im Westen der Republik zu gründen. Zu solchem Zentrum könnte die Westkasachstan-Abteilung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR werden.

Unser Agrarbetrieb ist führend im vorigen Planzeitraum war er viermal Sieger im Republikwettbewerb, berichtet der Direktor des Sowchose „Pogranitschny“ im Gebiet Semipalatsk T. Shirentajew. Bei uns fehlt es aber an Viehzüchtern. Einen Ausweg sehen wir in der Umstellung des Zweigs auf industrielle Grundlauge.

In dem neulich gebauten mechanisierten Komplex für Bullenmast haben wir den Personalbestand um die Hälfte reduziert, und die Produktion von Erzeugnissen ist gewachsen. Die Bullenkälber nehmen jetzt jeden Tag

1 Kilogramm zu. Trotzdem bleiben die Selbstkosten von Fleisch sehr hoch. Die Ursache: Unser und andere Agrarbetriebe des Rayons Makantschi sind gezwungen, das Vieh 700 bis 800 Kilometer weit in das Fleischkombinat zu fahren. Deshalb verschlechtert sich der Schlachtwert der Tiere. Es ist die akute Notwendigkeit entstanden, das Vieh an Ort und Stelle anzunehmen, wie diese Frage im Entwurf der Hauptrichtungen gestellt wird.

Die weitere Entwicklung der Viehzucht ist ohne Festigung der Futterbasis unmöglich. In unserem Rayon sind große Vorräte an unterirdischem Wasser entdeckt worden. Wir wenden uns an das Ministerium für Wasserwirtschaft der Republik mit der Bitte, das Wasser in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen, und hoffen, daß diese Frage gelöst wird.

Für grobe Verletzungen der Staatsdisziplin erklärte der Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR B. W. Issajew, haben die Organe der Volkskontrolle im vorigen Jahr 560 leitende Mitarbeiter der Sowchose oder Beschäftigten insgesamt 30 000 Rubel unterzogen worden. 5 Unterlagen sind an die Staatsanwaltschaftsorgane übergeben worden. Jedoch reagieren die Partei-, Staats- und Verwaltungsorgane nicht immer streng genug auf solche Tatsachen.

In Durchführung der Zielsetzungen der Partei achten die Organe der Volkskontrolle in ihrer Arbeit sehr auf die Vorbeugung von Mängeln und Verletzungen und fragen strenger für Mißwirtschaft, Verschwendung und Amtsmißbrauch.

In die Organe der Volkskontrolle werden in der Regel qualifizierte und moralisch standhafte Partei-, Sowjet- und Wirtschafts-funktionäre befördert. Aber es gibt auch in dieser Sache Mängel. Das Nordkasachstan-Gebietspartei-Komitee empfahl z. B. den seiner Funktion als Stellvertreter Vorsitzender des Rayonvollzugs-Komitees für Amtsmißbrauch entlassenen Kumatshenko zum Vorsitzenden des Rayon-Komitees für Volkskontrolle Sergejewka. Für verschiedenen Mißbrauch der dienstlichen Posten sind der Vorsitzende des Rayon-Komitees für Volkskontrolle Kuleschew, der Tschimkent-Komitee für Volkskontrolle der Stadt Tschu, Gebiet Dshambul, Bektojew und andere ihrer Ämter entlassen worden.

Einige Parteileiter haben keine Schlüsse im Geiste der Zeit gezogen und schicken die Vorsitzenden der Komitees für Volkskontrolle bei verschiedenen landwirtschaftlichen Kampagnen als Bevollmächtigte-Förderer für lange Zeit in die Agrarbetriebe. Und sie ersetzen eigentlich einen Sekretär des Rayonpartei-Komitees oder einen Leiter des Agrarbetriebs. Hätten sie aber eine aktive Tätigkeit der Organe der Volkskontrolle organisiert, hätten sie dem Gebiet oder Rayon eine bedeutend größere Hilfe erwiesen.

Noch nicht überall werden die Volkskontrolleure von der Leitung und der Parteiorganisation beachtet und unterstützt. Freilich kommt jetzt direkte Verfolgung eines Volkskontrolleurs nicht oft vor, aber es gibt nicht selten Fälle, daß keine Maßnahmen nach den Signalen der Gruppen der Volkskontrolle getroffen werden, oder Versuche, einen kompromittierten Leiter durch halbe Maßnahmen der Verantwortung zu entziehen.

Unser Republik- und die örtlichen Komitees müssen noch viel leisten, sagte der Redner, damit die Verantwortung und die Aktivität aller Volkskontrolleure, deren es in der Republik mehr als eine halbe Million gibt, den Forderungen der Zeit entsprechen.

Bei uns würde beachtliche Arbeit zur Modernisierung des Grundfonds, zur Mechanisierung und technischen Neuausrüstung der Kohlengruben geleistet, stellte in seiner Ansprache N. A. Drishd, Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Karagandachachtol“, fest. Wir haben das branchenhöchste Niveau beim Kohlenabbau mit mechanisierten Komplexen und beim Streckenvortrieb mit Kohlenkombines erreicht. Dadurch gelang es, die Vereinigung, den Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen und zusätzlich 2,7 Millionen Tonnen Kohle zu gewinnen.

In den letzten Jahren fand die Kohlegewinnung im Tagebau als das wirtschaftlichste Verfahren weitgehende Verbreitung. Wir haben ein Programm für den Ersatz der Kokerkohle, deren wesentliche Mengen für kommunale Zwecke verbraucht werden, durch die aschenarme aus der Lagerstätte Schubarkol erarbeitet.

Leider haben vierzehn Kohlengruben bis jetzt ihre projektierte Kapazität nicht erreicht, acht davon haben ihren Kohlegewinnungsplan im vergangenen Jahr nicht erfüllt. Mangelfehl werden die Aufgaben beim Streckenvortrieb erfüllt, die Leistungen der komplex mechanisierten Abbauorte steigen nicht an.

Eine vorrangige Aufgabe ist die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der produzierenden Kapazitäten. Dabei hat sich wegen des Rückstands beim Investivbau die Lage kompliziert. Obwohl die Bauarbeiten im vergangenen Planzeitraum sich etwas vergrößert haben, konnte der entstandene Rückstand nicht überwunden werden. Der größte Teil des Zuwachses bei der Inanspruchnahme der Investitionen

des Problems nicht ganz und hat sich von der Inanspruchnahme dieser Mittel losgesagt.

Bei der Arbeit unter den Bedingungen des ökonomischen Experiments, sagte er, sind wir der Ansicht, daß die Rolle der Bank als wichtigstes Kreditzentrum zu erhöhen ist. Dem Betrieb, der seine Erzeugnisse abgefertigt und die Dokumente an die Bank übergeben hat, muß das automatisch zur Erfüllung des Absatzplans hinzugefügt werden, unabhängig von der Entfernung des Konsumenten, seiner finanziellen Lage und der Reisedauer der Dokumente. Nur in diesem Fall wird der Absatz unter Berücksichtigung der Erfüllung der Lieferaufgaben tatsächlich zum Hauptbewertungskriterium für die Arbeit des Betriebs.

Das Kollektiv unseres Betriebs, sagte B. B. Dshantassowa, Anlagenführer im Kasachischen Gasverarbeitewerk des Gebiets Mangyschlak, hat seine Aufgaben für das elfte Planjahr vorfristig erfüllt. Zusätzlich zum Plan wurden 150 000 Tonnen flüssige Kohlenwasserstoffe erzeugt und die Vertragslieferungen vollständig erfüllt. Mit unseren Arbeitsergebnissen sind wir doch nicht ganz zufrieden. Wir können und müssen besser arbeiten. Es ist notwendig, die Organisation der Produktion zu vervollkommen, eine hohe Betriebssicherheit der Ausrüstungen anzustreben und das Sparsamkeitsprinzip zu stärken.

Die Aktivierung des menschlichen Faktors, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Einführung progressiver Arbeitsmethoden werden uns helfen, die für den zwölften Planzeitraum anvisierten Zielmarken zu erreichen. Bis jetzt arbeitet jedoch noch keine einzige der 40 Brigaden nach wirtschaftlicher Rechnungsführung. Wir sehen aber nicht, daß das Betriebspartei-Komitee, das Stadt- und das Gebietspartei-Komitee jemanden für solche eine Sachlage zur Verantwortung zieht. Es ist an der Zeit, daß Wort und Tat übereinstimmen und die Verantwortlichkeit der Kader für die Endergebnisse ihrer Arbeit zu erhöhen.

Unsere Besorgnis erregt auch der Umstand, daß die Produktionskapazitäten des Werks wegen Mangels an Gas, das die Vereinigung „Mangyschlakneft“ liefert, nicht voll ausgelastet werden. Die Gaserkundungsarbeiten werden unbefriedigend geführt und die Möglichkeiten der in Betrieb stehenden Lagerstätten werden nicht voll genutzt. Unseres Erachtens müßten das Staatliche Plan-Komitee und das Ministerium für Erdölchemie und Erdölverarbeitung der UdSSR Gasanlieferungen aus der Lagerstätte Tengis einplanen.

In Nowy Usen wird für den Menschen nicht wenig getan, sagte die Rednerin. Die Bedürfnisse der Stadtbewohner an kulturellen und Sporteinrichtungen sind befriedigt. Die Einrichtung einer komplexen Erholungszone und eines Pionierlagers aber wird in die Länge gezogen, obwohl darüber bereits mehrfach gesprochen wird. Unzulässig ist die Lage mit der Wohnungsver-sorgung; zu wenig kulturelle und soziale Einrichtungen haben die Erdölarbeiter von Shtybal und Butschaki. Daran sind auch die örtlichen Partei- und Sowjetorgane schuld. Die Erdölarbeiter von Mangyschlak verdienen ein aufmerksameres Verhalten zu ihren Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen.

Das Wort ergreift M. I. Ussow, Vorsitzender des Uraisker Gebietsvollzugs-Komitees. Das Geleis- und Standpunkt der Einstellung bewertet, die gegenwärtig in der Partei und im Lande herrscht, sagte er, muß man kennen, daß die organisatorische Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane des Gebiets den an sie gestellten Anforderungen noch nicht entspricht.

Im Planzeitraum wurden bedeutende Investitionen, nicht in Anspruch genommen. Vieles wurde in der handelsmäßigen und sozialen Betreuung der Bevölkerung, insbesondere der Dorfbevölkerung, unterlassen. Ernst-hafte Mängel gibt es in der Landwirtschaft. Die Werktätigen des Gebiets Uralisk haben Schulden in der Produktion und im Verkauf von Getreide, Fleisch, Milch, Wolle, Kartoffeln und Getreidemüll an den Staat. Die qualitativen Kennziffern sind zurückgegangen.

Auf der Jagd nach einem Schein-Geld haben eine große Gruppe von Agrarbetriebsleitern und eine Reihe von Partei- und Staatsfunktionären, darunter auch der Gebietsleiter, den Weg der erhöhten Berichterstattung und Schwindel, eingeschlagen. Das Büro des ZK hat diese Fakten prinzipiell eingeschätzt. Das war für uns eine gute Lehre. Wir anerkennen vollständig die erste und gerechte Kritik an der wir auf dem Parteitag unterzogen wurden, und werden daraus richtige Schlüsse ziehen.

Im Entwurf der Hauptrichtungen ist eine rasche Erschließung der Gaskondensat-lagerstätte von Karatschaganak vorgesehen. Doch das Tempo der Arbeiten hier entspricht den gestellten Forderungen nicht. Unbegreiflich ist auch der Standpunkt des Ministeriums für Gas-industrie und des Ministeriums für Bau von Erdöl- und Gasgewinnungsanlagen der UdSSR, die bis jetzt zahlreiche Fragen der Projektierung und des Baus noch nicht entschieden haben.

Auch der Generalauftraggeber — die Produktionsvereinigung „Kasachgasprom“ — bringt nicht die nötige Initiative dabei

auf. Und die Staatliche Plankommission der Republik hat sich scheinbar nicht abgesetzt, löst aber auch die Fragen des Baus einer Bäckerei, einer Zentrale, eines Dienstleistungskombinats und eines Schlachtbetriebs mit Kühlhaus in der Stadt Aksai nicht.

Ein schwerwiegendes Hemmnis bei der Entwicklung der Wirtschaft des Gebiets ist nach wie vor die schlechte Basis der Bauindustrie. Wir entziehen uns nicht der Verantwortung dafür, jedoch in nicht geringerem Maße müssen auch die Leiter der Republikministerien und -ämter für die entstandenen unzulässigen Lage verantwortlich sein.

Der Direktor des Unionsforschungs-instituts für Getreidebau der W.-I.-Lenin-Akademie der Agrarwissenschaften der UdSSR M. K. Sulejmenow äußerte seine Gedanken zu einigen Problemen. Wir sind überzeugt, sagte er, daß die aufgeworfene Frage der Produktionssteigerung von Getreide bis auf 30-31 Millionen Tonnen im Jahr eine durchführbare Sache ist. Dort, wo die Forderungen der Technologie exakt erfüllt werden, sind stabile Getreideerträge auf dem Neuland von 15 bis 20 Dezitonnen je Hektar erzielt worden.

Leider waren die Wissenschaftler bei der Einführung in die Produktion wissenschaftlicher Ausrüstungen nicht immer hartnäckig genug. Zur Zeit bemüht sich das Kollektiv, seine Rolle nicht nur in der Ausarbeitung der Grundlagen des Getreidebaus, sondern auch in der Sicherung einer wirksamen und schnellen Einführung in die Praxis der Erzeugnisse der Wissenschaft zu erhöhen.

Es gilt, die Denkwiese der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes umzugestalten, unterstreicht der Redner. Bisher wurde das Problem der Getreide-, Futter- und Viehzuchtproduktion vorwiegend durch extensive Faktoren gelöst — durch Erweiterung der Saatflächen und Vergrößerung des Viehbestands. Es ist die Zeit gekommen, wo man mit voller Bestimmtheit sagen muß: die Möglichkeiten der Produktionssteigerung von Getreide durch Erweiterung der Saatflächen sind in der Republik völlig erschöpft. Sehr wichtig ist, die Spezialisierungsrichtung im Maßstab der Naturzonen und Betriebe zu bestimmen. Die Sache ist die, daß das Korn nicht nur in Zonen des riskanten Ackerbaus geüchtet wird, sondern auch in Regionen, wo äußerst ungünstige Boden- und Witterungsverhältnisse auch noch mit Kadermanget verbunden sind und der Getreidebau ökonomisch unvorteilhaft ist. Leider hat in dieser Frage die Wissenschaft die Position eines ausstehenden Beobachters eingenommen.

Immer noch wird nicht komplett an die Planung der wichtigsten Produktionskennziffern der landwirtschaftlichen Erzeugnisse herangegangen. Der Betriebsdirektor, der von Papieren und nicht vom Boden ausgeht, kann zuweilen mit seinem Gelde kaum auskommen. Und in dieser Frage ist die ökonomische Wissenschaft von den Bedürfnissen der Praxis zurückgeblieben. Niemand ist gegen die Saatfolge, aber zuweilen wird doch vorge-schlagen, mal die Saatflächen der Ackergräser, mal des Maises zu vergrößern, gleichzeitig werden auch Anweisungen gegeben, die Brache zu erweitern. Wie sich aber das alles mit dem Boden verbinden läßt, der in seiner Fläche beschränkt ist, das interessiert niemanden. Und es ergibt sich folgendes: In Worten sind wir für die Einführung der Empfehlungen der Wissenschaft, in der Tat aber durchkreuzen wir die Möglichkeit ihrer Verwirklichung. Es ist Zeit, in der Landwirtschaft von dogmatischen Diktaturen Abstand zu nehmen. An Ort und Stelle wird zuweilen nicht nach gesundem Menschenverstand, sondern nach einem Schema gehandelt.

Im vorigen Jahr hatten viele Betriebe sogar auf nach der Intensivmethode bebauten Feldern den normativen Ertragszuwachs nicht erzielt, obwohl sie zum ersten Mal die Möglichkeit hatten, in vollem Maße Mineraldünger einzubringen. Das läßt sich dadurch erklären, daß nicht überall die Technologie und die Fristen ihrer Einbringung eingehalten wurden, man verhielt sich schablonenhaft zur Erfüllung der Empfehlungen. Eine der Ursachen des Ertragsausfalls bei der Ernte lag darin, daß man in die Brachfelder anstatt des Phosphordüngers Stickstoff-Phosphor-Düngemittel eingebracht hatte, was das Ausreifen des Weizens verzögerte. In diesem Zusammenhang haben das Staatliche Plan-Komitee und das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der UdSSR den nördlichen Gebieten unserer Republik mehr Phosphordünger zuzustellen, und dabei müssen sie nicht später als im dritten Vierteljahr zugeteilt werden, damit die Sowchose und Kolchose die Möglichkeit haben, rechtzeitig alle Brachfelder damit zu bearbeiten.

Um die Wissenschaft enger mit der Produktion zu verbinden, werden in diesem Jahr alle wissenschaftlichen Institutionen und alle Dienste der Selchschimlja Nordkasachstans zu einem technologischen Zentrum für Getreidekulturen vereinigt. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Ausarbeitung von Modellen der zonalen Ackerbausysteme und intensiver Technologien, die einen hohen Ertragszuwachs gewährleisten.

Vorfristig, nach allen Kennziffern haben wir den Jahres- und Fünfjahrplan erfüllt, sagte der

Leiter der produktions-technischen Abteilung des Dshambuler Kraftwerks W. P. Kokarew. Im vergangenen Jahr überstieg die Elektroenergieerzeugung die planmäßige um 10 Prozent. Die ständige Arbeit wird nicht nur moralisch, sondern auch materiell stimuliert. Die Aufmerksamkeit und die Fürsorge gegenüber den Werktätigen schlägt in hohe Arbeits- und technologische Disziplin, in einen großen Nutzeffekt an jeder Arbeitsstelle um.

Es sind konkrete Wege zur weiteren Steigerung der Effektivität der Ingenieur- und Verwaltungsarbeit vorgemerkt worden. Den Kampf um die Qualität der Entwicklung der Bewegung für Ressourcensparung, unterstrich der Redner.

Und dennoch wird im Kraftwerk das Betriebs- und wissenschaftlich-technische Potenzial nicht vollständig ausgenutzt. Es kommen noch außerplanmäßige Stilllegungen der Ausrüstung und Ausschub bei der Überholung einzelner Konstruktionsgruppen vor. Diese und andere Mängel sind Folgen der Anspruchsllosigkeit von seiten der Leitung und der Parteiorganisation des Betriebs.

Auf den Versammlungen des Gebiets- und Rayonparteiaktivs wird oft über langsames Tempo der Beseitigung der manuellen Arbeit gesprochen, das betrifft besonders die Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Wegen dem großen Anteil an Handarbeit wird das Problem ihres technischen und Qualitätsniveaus nicht gelöst. Das Ministerium für Leichtindustrie schenkt der Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse der Arbeiter ihrer Betriebe wenig Aufmerksamkeit. Die Parteiorganisationen und Arbeitskollektive unseres Rayons sind mit ihren Gedanken und Taten dabei, den XVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren und ihren Beitrag zur Auffüllung der Lebensmittellressourcen des Landes zu vergrößern, sagt der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Semiosjornoje, im Gebiet Kustanai, Held der Sozialistischen Arbeit K. K. Turgumbajew.

Die Grundlage dafür ist vorhanden. In den letzten Jahren hat sich die materielle Basis des Agrar-Industrie-Komplexes zusehends verstärkt. Die Aufgaben des Vorjahres sowie des ganzen Fünfjahrplans für den Getreideverkauf an den Staat sind erfüllt worden. Fast sämtlicher Weizen war starker Sorte. Ein ansehnlicher Zuwachs konnte in der Viehwirtschaft erzielt werden.

Trotzdem muß man auf Parteiaktiv offen zugeben, sagt der Redner, daß wir die verfügbaren Möglichkeiten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion nicht voll genutzt haben. Der Rayon hat den Fünfjahrplan bei Fleisch und Wolle nicht erfüllt.

Die ersten Unterlassungen in der organisatorischen und massenpolitischen Arbeit hinderten uns beim Voranschreiten. Der Redner äußert die Gedanken über die Notwendigkeit der weiteren Verwirklichung der Politik der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Rayon Semiosjornoje leben über 70 000 Menschen, doch bisher gibt es im Rayonzentrum kein modernes Dienstleistungshaus. Das mehrfache Versprechen der Leiter des Republikministeriums für Dienstleistungswesen, die Lage zu verbessern, blieb auf dem Papier.

Im zurückliegenden Jahr ging das Kohlebecken „Prijsorny“ in Betrieb. Seine Kapazität beträgt vorläufig knapp 300 000 Tonnen Kohle, während der Bedarf an Brennstoff enorm ist. Wir sind der Ansicht, sagte der Redner, das Ministerium für Kohleindustrie der UdSSR sollte neben der Verstärkung der Aufmerksamkeit gegenüber dem jungen Bergarbeiterkollektiv im zwölften Planjahr auf der Grundlage der bestehenden Großlagerstätten ein Kohlebecken mit einer Leistung von 10 Millionen Tonnen Kohle anlegen.

Der Redner schlägt vor, die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes wie folgt zu ergänzen: Die Braunkohle-Lagerstätte Turgal ist in beschleunigtem Tempo abzubauen und zu erschließen.

Dank dem Beitrag aller Mitarbeiter des Zweiges und der tatkräftigen Hilfe des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und der Regierung der Republik sowie der Partei- und Staatsorgane an der Basis konnte die Produktion von Elektroenergie in den vergangenen fünf Jahren um ein Drittel vergrößert werden. Erstmals überstieg der Jahresdurchschnittliche Produktionszuwachs an Elektroenergie das Tempo ihres Verbrauchs, stellt der Minister für Energie- und Elektrifizierung der Kasachischen SSR W. T. Kasatschkow in seiner Ansprache fest.

Und fährt fort: Wenn wir aber das Erreichte an den Richtlinien der Partei zur Beschleunigung der Produktionsintensivierung messen, so müssen wir offen sagen: Wir haben unbefriedigend gearbeitet. Die vom XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellte Aufgabe, den wachsenden Energieverbrauch aus eigenen Energiequellen zu decken, blieb unerfüllt.

Richtige Schlüsse wurden aus der Kritik gezogen, die das ZK der KPdSU und das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans an unserem Ministerium geübt hatten. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Schaffung eines stabilen Kollektivs des Oberland-

kraftwerks Ekibastus-1, der Verbesserung seiner Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Beseitigung bedeutender Fehler bei der Projektierung des ersten und der folgenden Kraftwerke des Komplexes gelenkt sowie auf die Festigung der Reparaturbasis und Erhöhung des technischen Nutzungsgrades der Energieblöcke.

Das ermöglichte es, die Energieversorgung der Volkswirtschaft einigermaßen zu verbessern und im abschließenden Jahr des Planzeitraums die Auflagen für die Energieerzeugung zu erfüllen. Nichtsdestoweniger haben die Energie-ticker noch Schulden vor dem Staat.

Im Entwurf der Hauptrichtungen wird der Entwicklung der Energiebasis Kasachstans ein bedeutender Platz eingeräumt. Das erlegt uns eine große Verantwortung vor der Partei und dem Volk auf, fuhr der Redner in seiner Ansprache fort. Durch die Inbetriebsetzung neuer Energiequellen im Oberlandkraftwerk Nr. 2 von Ekibastus und im Wasserkraftwerk Schulba sowie durch den Bau neuer und die Erweiterung bestehender Wärmekraftwerke muß die Erzeugung von Elektroenergie um 26 Prozent vergrößert werden.

Der Gesamtumfang der Investitionen für die Entwicklung der Energiekraft wird sich im zwölften Planjahr im Vergleich zur tatsächlichen Inanspruchnahme in der vorigen Planperiode auf mehr als das 2,5fache erhöhen.

Es steht bevor, die Errichtung von Objekten zu beschleunigen und zusätzliche Bau- und Montagekapazitäten zu schaffen. Das Ministerium für Energie und Elektrifizierung leistet aber keine Hilfe bei dieser Angelegenheit. Für diesen Planzeitraum ist ein großes Programm der technischen Neuausrüstung und der Erweiterung der Kraftwerke vorgesehen. Es gibt bereits Projekte für die Rekonstruktion ihres größten Teils. Jedoch gibt es an den Stationierungsorten noch keine Bauorganisationen des Ministeriums für Energie und Elektrifizierung der UdSSR.

Ans Redner trat W. N. Arsenitschuk, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Rayonvollzugs-Komitees von Glubokoje, Gebiets Ostkasachstan, und Vorsitzender der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung. Mit der Tätigkeit des Rates der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung verbindet ihn die Tatsache, daß der Rayon in den letzten drei Jahren seinen Plänen der Lieferung von Getreide an den Staat erfolgreich nachkommt, betonte er. Dennoch entsprechen die erzielten Ergebnisse bei weitem nicht den Forderungen des Aprilplenums (1985) des ZK der KPdSU. Niedrig ist noch die Kultur des Ackerbaus, die Fruchtfolgen sind noch nicht vollständig eingeführt, die Brache wird nicht effektiv genug genutzt.

Große Reserven sind in der Verbesserung der Arbeit mit den Menschen sowie in der Erhöhung der Verantwortung der Leiter und Fachleute für die Endergebnisse der Arbeit verborgen. In einigen Agrarbetrieben herrscht eine schwache Disziplin, viel Durcheinander gibt es in der Arbeitsorganisation, von den Ausschüßerzeugern wird nicht streng genug gefragt, und die Parteiorganisationen und leitenden Fachkräfte finden sich mit solcher Lage ab.

Unser Rayon liegt nah an der Stadt. Eine ausreichende Bellerzeugung der Städter mit Farmerzeugnissen ist die wichtigste Pflicht der Werktätigen des Dorfes. Das läßt sich nur durch aktive Einführung der intensiven Methoden der Erzeugung von Fleisch und Milch erzielen. Es ist notwendig, die neuen Stallräume schneller zu bauen und die vorhandenen zu rekonstruieren sowie eine feste Baubasis auf dem Lande zu schaffen. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Regierung der Republik sollten die Fragen der Verbesserung der Versorgung von Bauvorhaben mit Ressourcen extra erörtern.

Eine Lösung erfordern auch andere Fragen, sagte der Redner. Bei der Arbeit unter den neuen Bedingungen verfügen wir bis jetzt noch über keine konkreten Unterlagen, die die Tätigkeit der Agrar-Industrie-Komitees und der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen reglementieren, es gibt sogar keine Rahmrichtlinien, obwohl ihre schnelle Erarbeitung vorgesehen war. Wir sind auch mit der Tätigkeit der wissenschaftlichen Forschungs- und Projektierungsinstitute nicht zufrieden. Sie erforschen schlecht die örtlichen Bedingungen und schlagen manchmal Lösungen vor, die längst für die Praxis veraltet sind.

Alle Redner, die in den Debatten zum Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes sprachen und die Meldung ihrer Parteiorganisationen und Arbeitskollektive zum Ausdruck brachten, hoben die Effektivität und Reizbarkeit der vom Zentralkomitee der KPdSU getroffenen Maßnahmen zur Beschleunigung der Entwicklung der Volkswirtschaft, zur Verbesserung des Stils und der Methoden der Arbeit, zur Festigung der Disziplin und Ordnung, zur Verwirklichung des Wirtschaftsmechanismus sowie zur Überwindung der negativen Erscheinungen hervor. Sie versicherten, daß für die Intensivierung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres und des ganzen zwölften Planjahrplans alles getan sein wird.

(KasTAG)

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Auf technischen Fortschritt abgezielt

BUDAPEST. „Unsere Devisen — technischer Fortschritt“ — ein farbenreiches Plakat mit dieser Losung schmückte den Zentraleingang in den Thorez-Kohlentagebau von Visonta. Hierher kamen Bergleute aus allen Teilen des Landes, um ihre Arbeitserfahrungen bei der beschleunigten Überleitung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Kohlengruben von Visonta auszutauschen.

Es ist kein Zufall, daß gerade dieser Tagebau zum Ort der Durchführung des Forums der ungarischen Bergleute wurde. In den Kohlengruben von Visonta traf man in den letzten Jahren effektive Maßnahmen zur Anwendung der letzten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik bei der Kohlenförderung sowie zur Beschleunigung der Produktionsprozesse und Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Dadurch erhöhte sich hier die Mechanisierung der Arbeiten allein im vorigen Jahr um 25 Prozent, und die Bergleute reichten mehr als 300 wichtige Rationalisierungsvorschläge ein. All das half ihnen, mit den Aufgaben der Planperiode erfolgreich fertigzuwerden.

### Wassersparende Kühlanlage

BERLIN. Die neue Kühlanlage, die im Kaliwerk „Glückauf“ von Sondershausen (im Südwesten der Republik) angefahren ist, wird eine Million Kubikmeter Wasser sparen helfen. Die Abkühlung erfolgt hier im geschlossenen Kreislauf, deshalb wird das Wasser mehrmals verwendet.

Die Anwendung der wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse gewährleistet diesem Betrieb eine ständige Reduzierung des Verbrauchs von Wasser. Allein im abgeschlossenen Planjahr fünf ist hier der Wasserverbrauch um 20 Prozent gesunken. Die Schaffung von Kühlanlagen mit geschlossenem Kreislauf ist

In der Republik zur Zeit eine der wichtigsten Richtungen bei der Tätigkeit zum rationellen Verbrauch von Wasserressourcen sowie zum Umweltschutz.

### Einmaliges Bearbeitungszentrum

PRAG. Das Kollektiv des Werkzeugmaschinenbaubetriebs in der tschechoslowakischen Stadt Kúrm hat ein einmaliges Bearbeitungszentrum geschaffen. Diese numerisch gesteuerte Anlage kann bis 300 Einzelteile je Minute bearbeiten, dabei führt sie 140 verschiedene Operationen aus. Die von dem Bearbeitungszentrum übernommenen Aufgaben könnten nur von 50 hochqualifizierten Arbeitern bewältigt werden.

Der Betrieb in Kúrm zählt mit Recht zum führenden Betrieb des Zweigs, der berufen ist, den technischen Park der Volkswirtschaft der CSSR in diesem Planjahr fünf zu erneuern.

### Großer Arbeitssieg der Seeleute

SOFIA. Einen großen Arbeitssieg zu Ehren des bevorstehenden XIII. Parteitages der BKP erzielte das Kollektiv der Bulgarischen Seereederei. Die Seeleute übertrugen ihre Verpflichtung, im Zeitraum seit dem XII. Parteitag der BKP Brennstoffe und andere Materialien für 32 Millionen Lew einzusparen. Das erforderte von den Mitarbeitern der Reederei ein ernstvolles und wirtschaftliches Herangehen.

Wie die Zeitung „Narodno Delo“ mittelte, ermöglichten die vom Kollektiv im Laufe der fünf Jahre getroffenen Maßnahmen, über 33,5 Millionen Lew und ein Fünftel des für die Reederei laut Plan bereitgestellten Brennstoffes im Interesse der Volkswirtschaft einzusparen. Dieser Erfolg ist dem optimalen Regime der Überleitung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Praxis zu verdanken.

## Inhaltsreiches Dokument von starker Wirkung

Als ein „inhaltsreiches Dokument von starker Wirkung“ hat das Mitglied des Politbüros der KPdSU Roland Leroy, Politischer Direktor der Zeitung „L'Humanité“, in einem TASS-Gespräch das von M. S. Gorbatschow dieser Zeitung gewährte Interview bezeichnet. „Als wir uns an den Generalsekretär des ZK der KPdSU mit der Bitte wandten, unsere Fragen zu beantworten, hatten wir vor, die Leser der „L'Humanité“ und die französische Öffentlichkeit über die tiefgreifenden Veränderungen zu informieren, die sich in der Sowjetunion während der Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU vollziehen.“

M. S. Gorbatschow, so Roland Leroy weiter, hat mit außerordentlicher Klarheit den Sinn und die Bedeutung der sich gegenwärtig in dem sozialökonomischen und politischen Leben der Sowjetunion vollziehenden Prozesse erläutert. Er habe in konzentrierter Form die Vorschläge der UdSSR dargelegt, die zum Ziel haben, die Rüstungen zu reduzieren und abzurufen, einschließlich der vollständigen Beseitigung aller Massenvernichtungswaffen, sowie den Frieden zu sichern und die internationale Entspannung zu gewährleisten. Außerdem habe M. S. Gorbatschow eine Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Lage vorgenommen.

Roland Leroy hob weiter hervor, daß die von dem Genossen Gorbatschow gegebene Bewertung der sowjetisch-französischen Beziehungen einer der wichtigen Aspekte des Interviews war. „Gestützt auf die historische Tradition der guten Beziehungen zwischen unseren Völkern und Staaten, hat Michail Gorbatschow auf reale Möglichkeiten für ihre weitere Entwicklung verwiesen und festgestellt, daß sie verbessert werden können. Er äußerte außerdem sein Befremden, Erstaunen und Unverständnis im Zusammenhang mit einigen von Frankreich gegenüber der Sowjetunion unternommenen Aktionen, so mit der Ausweisung von vier sowjetischen Diplomaten,“ fuhr er fort.

Der politische Direktor der „L'Humanité“ gab abschließend seine persönlichen Eindrücke von dem Gespräch mit M. S. Gorbatschow wieder: „Wir hatten einen Menschen vor uns, der gleichzeitig ruhig und freundlich war. Wenn er sprach, konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er sich in der sowjetischen Wirklichkeit und dem gegenwärtigen Weltgeschehen ausgezeichnet auskennt und wirklich tief davon überzeugt ist, daß es notwendig ist, im Interesse der Entwicklung der Wirtschaft und des weiteren Aufschwungs der Demokratie in der UdSSR, im Interesse des Friedens und der Abrüstung zu wirken.“

## Amerikanische Elefanten im westeuropäischen Porzellanladen

Im Pentagon gibt es viele „Superfalken“. Doch ihnen allen hat Richard Perle, Caspar Weinberger selbst nicht mitgerechnet, zweifelhafte Rang abgelaufen. In der Pentagon-Hierarchie nimmt er keinen wichtigen Platz ein — er ist nur Sicherheitsberater des Verteidigungsministers. Er ist trotzdem sehr einflußreich, da seine militärischen und anti-sowjetischen Auffassungen voll und ganz mit dem Standpunkt seines Chefs Weinberger übereinstimmen. Eine andere Einflußquelle Perles sind seine engen Verbindungen mit dem militärisch-industriellen Komplex. Nicht umsonst war er einige Jahre Berater des seligen Senators Henry Jackson, dem man einen „Boeing-Senator“ nannte.

Bis zuletzt „spezialisierte“ sich Perle auf den Kampf gegen solche grundlegenden sowjetisch-amerikanischen Abkommen über die Rüstungskontrolle wie SALT-2 und den ABM-Vertrag. Jetzt ist die „Strategische Verteidigungsinitiative“ sein Steckbrief. Es ist schwer, eine

große Stadt in den USA oder ein Land in Westeuropa zu nennen, die dieser „Ritter der Sternenkriege“ nicht besucht hätte, um die Werbeträger für dieses wahnwitzige militaristische Vorhaben zu rühren. Nebenbei bewirkt er diejenigen mit Schmutz, die sich „erdreistet“ haben, gegen SDI aufzutreten.

In letzter Zeit ist die Labour-Partei zur Zielscheibe seiner Angriffe geworden. Diese Partei tritt bekanntlich gegen die nukleare Aufrüstung Großbritanniens und die amerikanischen nuklearen Stützpunkte auf seinem Territorium, für den Abzug der amerikanischen Marschflugkörper und natürlich gegen SDI auf. Die Labour-Politiker erklären, daß es gegen das mit den USA geschlossene Abkommen über die Beteiligung britischer Firmen an den Arbeiten im Rahmen von SDI seien. Das hat Perle einfach auf die Palme gebracht. Im Londoner Institut für Defensiv- und strategische Forschungen lief er Sturm gegen die Labour-Politiker, denen er „fortschrittliche Einseitigkeit“ vorwarf.

Ihm zufolge besitzen die Labour-Politiker „eine fast einmalige Fähigkeit, Meinungsverstehenheiten und Zerstörung ins atlantische Bündnis zu tragen“. Eine gehörige Abfuhr hat Perle vom Außenminister im Labour-Schattenkabinett Denis Healey erteilt bekommen, der sagte, daß Perle für die Untergrabung der europäischen Unterstützung der NATO womöglich mehr als jemand anderer geleistet habe.

Perle war dieser Tage nicht der einzige amerikanische „Elefant“ im westeuropäischen „Porzellanladen“. In Brüssel hat sich jetzt der erste Stellvertreter des USA-Außenministers John Whitehead eingefunden, der auf der Konferenz „Technologie und Sicherheit des Westens“ unumwunden erklärte, „die USA warten, bis Westeuropa dem Beispiel der Bundesrepublik und Großbritanniens folgt“ und sich an Arbeiten im Rahmen des „Sternenkrieg“-Programms beteiligt. Man übt also Druck von allen Seiten aus.

Jewgeni JEGOROW, TASS-Kommentator

## Gemeinsame Anstrengungen sind erforderlich

Die an der Friedensbewegung teilnehmenden schwedischen Frauen begrüßen die umfassende und realistische Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Michail Gorbatschow. Würden die anderen Nuklearmächte die Vorschläge des höchsten sowjetischen Repräsentanten beantworten, so würden Raketenflugbahnen niemals den Himmel über den Köpfen unserer Kinder durchkreuzen.“ Das sagte Astrid Einarsson, stellvertretende Vor-

sitzende der schwedischen Sektion der Internationalen Frauengruppe für Frieden und Freiheit, in einem TASS-Gespräch.

Die Erklärung des höchsten sowjetischen Repräsentanten, so Astrid Einarsson weiter, weist die Wege zur Lösung des europäischen Aspekts des nuklearen Problems bereits in der ersten Etappe. Die schwedischen Friedensanhänger teilen diese Meinung, weil sich die Sicherheitsbedingungen in der Region nach

der Aufstellung amerikanischer nuklearer Erstschlagsraketen immer weiter verschlechtern, betont sie.

Immer mehr Schweden werden sich dessen bewußt, daß die Neutralität keine Garantie bietet, um in einem nuklearen Konflikt zu überleben, fuhr Astrid Einarsson fort. Es seien gemeinsame Anstrengungen der Staaten erforderlich, um den Frieden aufrechtzuerhalten.

## Neue Regierung gebildet

Eine Sitzung des Obersten Volksrates der VDR Jemen hat in Aden stattgefunden. Auf der Sitzung wurden organisatorische Fragen erörtert. Die Teilnehmer der Sitzung wählten Haydar Abu Bakr Al-Attas zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates. Haydar Abu Bakr Al-Attas rief in einem Appell an das südjemenitische Volk alle Bürger der VDR Jemen auf, sich zur Verteidigung der Heimat und Revolution vor jeglichen Anschlägen zusammenzuschließen. Er

hob hervor, daß der außenpolitische Kurs des demokratischen Jemen auch künftig auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz basieren wird.

Auf der Sitzung des Obersten Volksrates wurden Mitglieder der neuen Regierung der VDR Jemen ernannt. Zum Ministerpräsidenten wurde Yasin Sahn Numan benannt, der gleichzeitig als Minister für Arbeit und öffentliche Arbeiten fungieren wird. Salih Munassar Al-Syhayl wurde zum stellvertretenden Ministerpräsident und Innenminister.

## Zur Lage auf Haiti

Der gegenwärtig die Macht in Haiti ausübende „Nationale Regierungsrat“ hat einem Bericht der Nachrichtenagentur AFP aus Port-au-Prince zufolge die Freilassung aller politischen Gefangenen und die Bildung einer neuen Regierung bekanntgegeben. Der Regierung gehören 13 Minister und sechs Staatssekretäre

an. Militärs übernahmen die Leitung der wichtigsten Staatsorgane, so des Innenministeriums und des Ministeriums für nationale Verteidigung sowie des Ministeriums für Informationen und gesellschaftliche Beziehungen. Zum Außenminister Haitis wurde Jacques Francois ernannt.

## Gastarbeiter: «Blitzableiter» für Unzufriedenheit

Ende Dezember wurde in Hamburg der junge türkische Arbeiter Ramazan Avci grausam ermordet. Er ging friedlich nach Hause, als ihn eine Gruppe faschistischer Halbstarker, sogenannte „Kahlköpfe“, überfiel. Avci wollte fliehen, wurde aber von einem Auto umgefahren. Danach schlugen die faschistischen Banden ihn kaltblütig tot. Einer von ihnen schlug ihm den Schädel mit einem Beistiel ein, den man scheinbar speziell als ein „Vergnügungsinstrument“ mitgenommen hatte.

Ich sehe mir das Bild des Bengels an, der mit dem Beistiel geschlagen hatte. Ein langer Kerl, der aus seinen Hosen fast herausgewachsen war, mit dem Gesicht eines schlaftrigen Säuglings. Der kahlgeschorene Kopf verstärkt diese Ähnlichkeit. Ein Verpacker. Was hatte ihm der türkische Klassenbruder angetan? Was sind das für Kerle, deren Unterscheidungsmerkmale kurz- oder sogar kahlgeschorene Köpfe, Tätowierungen, eisenschlagene Schnürschuhe (becum bei schlägereien) und Haß gegen die in der BRD arbeitenden Ausländer, insbesondere gegen die Türken.

Das ist eine lange Geschichte. Die aus dem Ausland eingekleideten sogenannten Gastarbeiter erschienen in der Bundesrepublik bis Ende der 50er Jahre, zur Zeit der berüchtigten „Wirtschaftswunder“. Damals entwickelte sich die vom amerikanischen Kapital großzügig genährte westdeutsche Industrie stürmisch. Arbeitshände wurden dringend gebraucht. Sie wurden ein-

geladen, durch Versprechungen verlockt und manchmal sogar mit Blumen von den Bahnhöfen abgeholt.

Danach aber trat die Zeit der „magener Kühe“ ein. Es begannen Entlassungen, sogar Massenentlassungen. Die Arme der Arbeitslosen wuchs, ihre Unzufriedenheit nahm zu und verwandelte sich schnell in eine soziale Sprengladung. Zugleich aber erkannte die Unternehmer und die Behörden, daß zusammen mit den Arbeitshänden auch Menschen in die BRD gekommen waren, wie sich einer der Arbeitgeber nicht ohne grimmigen Humor ausgedrückt hatte: Menschen, die Familien gründeten, ihre Kinder in deutsche Schulen schickten und sich nicht sehr beeilten, alle Sitten des Landes zu übernehmen, dem sie freigelegt für die ziemlich karge Gastfreundschaft mit schwerer Arbeit zahlten (denn ihr Los waren die schmutzigsten und die schwersten Arbeiten). Hauptsache aber es waren Menschen, in denen das Klassenbewußtsein erwachte. Sie traten den deutschen Gewerkschaften bei und gründeten ihre eigenen, sie begannen sich selbst zu fragen, warum man sie selbst zu fragen, warum man sie nicht, ihnen aber bedeutend weniger als den Ureinwohnern zahlt. Sie forderten soziale Rechte und machten ihren Arbeitgebern immer mehr Sorgen, da sie aus stammten Arbeitshände, die aus dem westdeutschen Proletariat wurden.

Die Unternehmer griffen zu einer wie die Welt alten Methoden und herrschte. In reaktionären Zeitungen erschienen immer wieder Artikel, in denen zu verstehen gegeben, oft aber ganz offen geschrieben wurde, daß das ganze Unglück von diesen „Gastarbeitern“ komme, sie besetzen die Arbeitsplätze, die auch den Deutschen selbst gut zustafen kommen würden. Solche Reden konnte man auch auf Kundgebungen hören, insbesondere auf jenen, die von ultrarechten und profaschistischen Organisationen veranstaltet wurden. Am leichtesten war es natürlich, die Xenophobie der Spießbürger zu entfachen, indem man die Türken zum Stein des Anstoßes machte, denn sie stammten überhaupt aus einer anderen Welt: eine fremde Religion, eine für das europäische Ohr ungewöhnliche Sprache und eine Lebensweise, in der die Bräute des kleinasiatischen Dorfes ausschlaggebend waren.

Selbstverständlich blieb es nicht allein bei der Propaganda auf intellektuellem Niveau. Die Behörden taten ebenfalls so, als seien sie über dieses Problem äußerst bekümmert. Die Einreise neuer Einwanderer wurde stark erschwert. Es wurden wesentliche Einschränkungen (z. B. das Verbot, die Familie herzubringen) für jene eingeführt, die bereits im Lande waren. Man begann sogar Prämien für die Rückreise in die Heimat anzubieten.

Jene aber, die mit leerem Blick und eisenschlagenen Schnürschuhen, die sich gern mit dem englischen Wort „skinheads“ bezeichnen, woher kommen sie? Das ist eine andere Facette

desselben unheilvollen Kristalls. Größtenteils sind es Arbeitslose, sehr oft von der Schule fern, d. h. Menschen mit einer Lumpenpsychologie, die eigentlich deklariert sind, die die Hoffnung verloren haben oder auch niemals hatten und erbittert sind. Sie könnten zusätzliche Unannehmlichkeiten für das System schaffen, und das System lenkte geschickt deren Haß in erster Linie auf die Fremdlinge. Die Beistiele oder Baseballschläger (für Schlägereien ebenfalls gut geeignet) in den Händen sind vom Standpunkt der herrschenden Klasse aus viel harmloser als Losungen, die Arbeit fordern. Diejenigen, die schlagen und nur manchmal töten — und wen? — die verzichteten Türken? — werden oft als gefährlich betrachtet. Alles geschieht sozusagen im Rahmen der demokratischen „Selbstbehauptung“.

Nachfolgend bringen wir typische Äußerungen der „Kahlköpfe“ (die westdeutsche Zeitschrift „Stern“ interviewte einige von ihnen auf frischer Spur nach der Ermordung Avcis). Ein 19jähriger Arbeitsloser mit dem Spitznamen „Mengele“: „Die Skins, die das gemacht haben, haben erstmals in ihrem Leben etwas Richtiges gemacht.“ Ein 19jähriger „Boruschüler“ (eine verborgene Form der Arbeitslosigkeit) mit dem Beinamen „Olli“: „Die Aktion in Hamburg finde ich genial. Ich war begelstert, als ich das in der Zeitung gelesen habe, und habe mich gegert, daß ich nicht dabei war.“

Zur nationalen Frage: „Bier“ ein 17jähriger Arbeitsloser: „Also ich bin aber voll für die arische Rasse. Ausländer, Juden und so was sind stumm wie ein blühen untergesetzt. Die Affen sollen doch zurück in den Wald gehen.“

„Mengele“: „Juden gibt es nicht mehr viele, weil sie schon vor 40 Jahren liquidiert worden sind. Das ist kein Thema mehr. Die Türken würde ich heute genauso da reinschicken. Ich hasse die einfach.“

Und schließlich er über die Hitlerzeit: „Erst mal, damals gab das System den Leuten noch Hoffnung. Also die haben Ideale bekommen. Es war Arbeit da... Und man hat sich um die Jugend gekümmert.“

Ich weiß nicht, wie bei Ihnen, bei mir aber ruft dieses Interview nicht so sehr Feindseligkeit wie Kummer hervor. Diese Jungen haben starke Hände, und wenn man die faule Füllung, mit der sie natürlich nicht geboren, sondern natürlich von der Gesellschaft gespielt worden sind, deren einflußreiche Teil offensichtlich unter der Nostalgie nach dem Nazismus leidet, aus ihrem Gehirn entfernen könnte, so würden sich ihre Köpfe wahrscheinlich nicht nur für die Haarschneidemaschine eines Friseurs eignen.

Es läßt sich also eine solche Kette verfolgen: Kapitalismus — Arbeitslosigkeit — Verkommenheit — Haß. „Der Schoß ist fruchtbar noch...“

Es aber die ausländischen Arbeiter betrifft, so wird nicht nur starke Ausbeutung, sondern auch Angst immer mehr ihr Los in der BRD. Die Brüder des Ermordeten, die seine Leiche im Hamburger Flughafen in die Heimat verabschiedeten, sagten: „Wir leben noch, aber innerlich wird mir schon tot.“ Einer von ihnen fügt hinzu: „Gestern war mein Bruder dran, morgen ist es ein anderer. Wir haben Angst.“

Die Befragungen zeigen, daß die Gastarbeiter das feindliche Verhalten der Bevölkerung zu ihnen als ihr größtes Problem betrachten. Das ist eine Tragödie, die dadurch vergrößert wird, daß die Rückreise in die Heimat vielfach erschwert ist. Und gar nicht so sehr durch „fette“ (angeblich „fette“, denn das Ergebnis der 10 bis 15 Jahre langen Arbeit sind häufig drei oder vier technische Haushaltsgeräte und ein Paar Koffer mit Wäsche) Verdienste, wie dadurch, daß auch die Heimat für sie in vielem fremd ist. Man könnte sie mit abgetriebenem Laub vergleichen.

Aber auch diejenigen lügen, die die Gastarbeiter als eine Last für das Land zu zeigen versuchen, das zur Zeit wirklich ernsthafte Schwierigkeiten erlebt. Die von den westdeutschen Fachleuten durchgeführten Forschungen ergeben, würde die Ökonomie der BRD schon kaum ohne die 4,5 Millionen ausländischen Arbeiter auskommen. Jeder vierte von ihnen ist Bergarbeiter, jeder siebente — Krankenpfleger, jeder dritte — Hüttenwerker, ganz zu schweigen vom Bauwesen. Die niedrigen Instinkte der Menge auszunutzen, hoffen die Ausbeuter, daß die „Belastungsgrenze“ dieser Sklaven von heute noch nicht bald erreicht sein wird.

Valert BERG, Berichterstatter der „Freundschaft“



### Im Objektiv: Angola

Die Volksrepublik Angola hat in den Jahren ihrer Unabhängigkeit beachtliche Erfolge beim Aufbau einer neuen Gesellschaft erzielt. Das angolische Volk hat sie um den Preis großer Opfer errungen, die es im Kampf gegen die portugiesischen Kolonialisten sowie bei der Verteidigung seiner revolutionären Errungenschaften hat bringen müssen. Von den ersten Tagen ihres Bestehens an wurde die Republik zu einem Objekt unaußerordlicher Aggressionen der Rassisten Pretorias. Durch Nutzung der terroristischen UNITA-Gruppierung suchen sie, die legitime Regierung

der VR Angola zu stürzen und ihre Marionetten an die Macht zu setzen, die wiederholt den Termin der Eroberung Luandas verkündet etc. Doch die Pläne der inneren und äußeren Konterrevolution haben ein vollständiges Fiasko erlitten.

Gegenwärtig führt die MPLA-Partei der Arbeit das angolische Volk sicher den Weg der Schaffung der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft.

Unsere Bilder: In Luanda, der Hauptstadt Angolas; angolische Kinder; Ausblick auf die Uferstraße.

Fotos: ADN—TASS

## Solange es nicht zu spät ist

Im Rahmen der amerikanischen Politik der Militarisierung des Weltraums wird in den Vereinigten Staaten ein superschneller „transatmosphärischer“ Flugapparat entwickelt, der Bestandteil des „Sternenkrieg“-Programms ist, welches zur Tarnung als „Strategische Verteidigungsinitiative“ bezeichnet wird. Dieser Apparat würde unter anderem in der Botschaft des Chefs der Washingtoner Administration „zur Lage der Nation“ erwähnt, mit der er dieser Tage auf der gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses auftrat. Es handelt sich um das Vorhaben „Orient Express“. Mit der Ausarbeitung seiner Varianten beschäftigen sich Lockheed, McDonnell Douglas und Rockwell International Corporation.

Wie amerikanische Spezialisten mitteilen, ist das Flugzeug, das eine 25fache Schallgeschwindigkeit hat, für den Einsatz sowohl in der Atmosphäre als auch im irdischen Weltraum bestimmt. Wenn wir alles sensationell, worauf Washington jetzt offensichtlich baut, abstreifen, so fragt sich, für welche Zwecke ein solcher Apparat geschaffen wird? Die amerikanische Fernsehgesellschaft CBS beantwortete in einer Reportage diese Frage: „Express“ wird schwerere Frachten (schwerer als die der kürzlich verunglückten Raumfähre „Challenger“) tragen, die die NASA für die Einrichtung von Raumstationen und das Pentagon für den Aufbau des Systems von „Sternenkrieg“ brauchen.

„Ja, eben von „Sternenkrieg“, da aus der Botschaft Reagans „zur Lage der Nation“ ersichtlich ist, daß SDI im Grunde genommen das Fundament für das gesamte Amerika der Zukunft bildet. Das gesagt, daß die Vorbereitung zu einem nuklearen Krieg, darunter auch im Weltraum, von der USA-Administration nicht nur nicht von der Tagesordnung gestrichen, sondern vielmehr zum Hauptkurs gemacht wird. Das Weltraum entfaltet sich in alle Richtungen und kann von Washington durch keine Rhetorik gerechtfertigt werden. Es wird weitergeführt, um die Unverwundbarkeit der nuklearen USA-Arsenale sicherzustellen und freie Hand für die Führung des nuklearen Erstschlags zu bekommen. Um ihr „Sternenkrieg“-Programm zu schützen, erklärten die Vertreter der jetzigen Administration, in den USA würden Angriffsanlagen geschaffen, die innerhalb einer Minute“ die gestarteten sowjetischen Raketen orten und „sie schon im ersten Flugstadium vernichten“ könnten. Doch das ist die eigentliche Doktrin des nuklearen Erstschlags. Bei einer solchen Strategie kann man stets einen „Start“ sowjetischer Raketen fingieren und die im Weltraum stationierten nuklearen Angriffsraufen einsetzen.

Man muß jedoch im Auge behalten, daß die Vereinigten Staaten kein Alleinrecht für die Entwicklung neuester Kriegstechnik besitzen. Was sie auf dem Gebiet neuester Rüstungen leisten können, können auch andere leisten. Davon zeugt das heute bestehende Kräftegleichgewicht. Doch mit der Realisierung des „Sternenkrieg“-Programms öffnet die USA-Administration die Schleusen eines Weltraumkriegs — im Weltraum. Die Sowjetunion schlägt in ihren jüngsten Initiativen vor, die nukleare Abrüstung heute zu beginnen, solange es noch nicht zu spät ist, vorausgesetzt, daß eine Militarisierung des Weltraums nicht zugelassen wird.

# Wenn alle an einem Strang ziehen

Unser Gespräch begann der Direktor des Werks für Kesselanlagen Harry Huber mit der erfreulichen Nachricht: „Unser Kollektiv hat den Fünfjahresplan noch am 1. Oktober 1985 erfüllt. Wir haben uns verpflichtet, zur Eröffnung des XXVII. Parteitag Produktion im Werte von 2 600 000 Rubel herzustellen. Ich möchte noch hinzufügen, daß wir im sozialistischen Wettbewerb der sozialistischen Betriebe des Trusts „Teploenergooborudowanie“ und des Ministeriums für Energetik der UdSSR 16mal im laufenden Planjahr fünf einen Preisplatz erkämpft hatten. Ich bin überzeugt, daß wir es auch weiter so machen werden.“

Warum ist mir so sicher bin? Weil unser Erfolg von Anfang an einkalkuliert war. Ich sehe schon das skeptische Lächeln meiner Leser. Die Sache ist die, daß wir für den Erfolg nicht gestern und sogar nicht vorgestern, sondern schon vor vielen Jahren gearbeitet hatten, als wir das Problem der Erziehung, der Erholung und der Arbeitsbedingungen unserer Kollegen im Komplex zu

lösen begannen. Das Ergebnis dieser vielseitigen Arbeit liegt auf der Hand. Es gibt weder Hindernisse bei der Erfüllung des Staatsplans, noch Kaderfluktuation, viele technisch-ökonomische Kennziffern sind in den letzten Jahren wesentlich gestiegen.

„Unsere Arbeiter verbringen ihre Freizeit mit ihren Familien im Erholungskomplex am Kapschagal-Stausee. Er kann zugleich 200 Familien in 45 komfortablen Bungalows mit guten Möbeln, Kühlschränken und Klimaanlage aufnehmen.“

„Für Langweile gibt es hier keine Zeit“, griff der Sekretär der Abteilungsganglians Alexander Justus ins Gespräch ein. „Wir verfügen über eine gute Sportbasis. Wettbewerbe in Volleyball und Basketball zwischen den Abteilungsmannschaften sind hier Tradition, sowie auch die Familienwettkämpfe. Die Schach- und Dambretfreunde haben ihre gemütlichen Terrassen und Lauben. An den Unionstagen der Läufer und der Skiläufer beteiligen sich stets Dutzende Werkstätige.“

Auch für die Sportarbeit unter den Kindern wird in unserem Betrieb gesorgt. Wettkämpfe in Schwimmen, Fußball- und Hockeysportarten führen die gesellschaftlichen Betriebstrainer durch.

Unsere Erholungszone am Kapschagal-Stausee haben die Arbeiter selbst errichtet. Ganze Brigaden arbeiteten hier in ihrer Freizeit, selbstverständlich unentgeltlich. Zur Zeit stehen die Türen des Erholungskomplexes mit seinen Bungalows, Lauben und Sporteinrichtungen das Jahr hindurch für alle offen.

Praktisch können alle 800 Mitarbeiter unseres Kollektivs ein Wochenende im Monat hier verbringen. Jede Abteilung, jede Brigade, jede Schicht und jeder Abschnitt kennt ihren Termin. Der Erholungschein ist kostenfrei, dafür sorgt die Gewerkschaftsorganisation.

Olga Russakowa, ökonomischer Direktor des Betriebs, meinte in vollem Ernst: „Es gibt nur wenige Kollegen, die ihren Urlaub am Schwarzen Meer verbringen möchten. Sie verweilen lieber am

Kapschagal-Stausee. In unserem Erholungskomplex, das ist bequem, billig und ohne Reise Strapazen.“

„Die ständige Sorge für die Arbeits- und Erholungsbedingungen unserer Werkstätigen, die sinnvolle Freizeitgestaltung tragen dazu bei, daß es in unserem Kollektiv keine besonderen Probleme mit der Disziplin gibt. Der Beschluß über die Bekämpfung der Trunksucht, sowie der Beschluß über die bessere Nutzung der Kultur- und Sporteinrichtungen haben die Richtigkeit unseres Weges noch einmal bestätigt. Gegen solch ein soziales Übel wie die Trunksucht und der Alkohollismus darf man kaum nur mit Zwangsmaßnahmen ankämpfen. Man muß den Werkstätigen solche Bedingungen für die Gestaltung ihrer Freizeit schaffen, damit sie weder Zeit noch Lust haben, zur Flasche zu greifen, damit sie nicht in die Kneipe, sondern ins Kulturhaus oder ins Stadion eilen, damit es ihnen und ihren Familien dort interessanter und erholsamer ist“, sagte zum Schluß Pjotr Ternowski, Parteisekretär des Betriebs.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Alma-Ata

# Treffen mit dem Trainer des Weltmeisters

An diesem Tag war es im Stadtklub für Schach- und Damensport von Zelinograd besonders lebhaft. Zu den Freunden des alten weisen Spiels kam Jüngling Wladimir, Trainer-Sekundant des Weltmeisters Garry Kasparow. Verdienter Trainer der Aserbaidschanischen SSR, zu Gast. Er erzählte den Versammelten über die spannenden Wettkämpfe um die Schachkronen, führte Schachunterricht durch, antwortete auf zahlreiche Fragen.

Zum Schluß beteiligte sich der Großmeister am Simultanspiel auf 25 Brettern. Auf 20 Brettern siegte der Gast, zwei Spiele endeten unentschieden, und nur Wladimir Konjuchow, Ingenieur des Trusts „Energo-promstroj“, Alexander Kober und Anwar Chalkow, Arbeiter des Wohnungsbaukombinats, gelang es, gegen den Meister zu gewinnen.

Jewgeni Wladimirow trat auch vor den Arbeiterkollektiven des Keramikkombinats, des Betriebs für Handlungsausrüstungen, des Trusts „Zelinstroj“ und anderer Betriebe der Stadt auf.

Der praktische Unterricht, den der Großmeister den Mitgliedern der Gebietsauswahlmannschaft erteilt hat, wird wohl wesentlich zur Vorbereitung zu der bevorstehenden Republikmeisterschaft beitragen.

Max DOBERMANN  
Zelinograd



Die Mitarbeiter des Sowchos „Presnowski“, Gebiet Nordkasachstan, besuchen gern ihr Volkstheater, denn auf der Bühne sehen sie die ihnen gubekannteren Dorfbewohner — Lehrer, Melkerinnen, Mechanisatoren, Viehzüchter und Spezialisten anderer Dienste im Sowchos. Im Bild: Eine Szene aus dem Bühnenspektakel von A. Ma karonok „Tribunal“ (v. l. n. r.): G. Wegele, L. Jewsejewa, W. Sbrodow, A. Ponomarenko und R. Wischeraschnaja. Foto: Heinrich Helm

# Gedanken zum Zeitgeschehen

# Der kleine Mann

„Na, was kann ich da tun?“ seufzte er wie üblich. „Ich bin doch ein kleiner Mann!“

So sagt er jedesmal, wenn wir uns treffen, und — ich habe es bemerkt — sogar mit Vergnügen. Er spricht nicht einfach, er schnurrt es irgendwie kläglich in einer singenden Tonart und mit Behagen. „Ich bin ein Kleiner... ein kleines Menschlein. Hängt denn von mir etwas ab?“

Ich schaue ihn von der Seite an. Er scheint gar nicht klein zu sein. Im Gegenteil — hochgewachsen, wohlgenährt, glatte Haut, Arme und Beine — wie es sich gehört, gut gekleidet — ganz in Ordnung.

„Ach, was sagen Sie da?“ flüstert er. Spricht es nicht, raunt es, und das erinnert an das herbliche Blätterrascheln unter den Füßen... „Was kann ich schon? Nein, nein... bitte lassen Sie mich in Ruhe! Ich bin ein kleiner Mann. Ich für meinen Teil... hä, hä... bitte um Entschuldigung: meine Sache ist, ruhig vor sich hinschnaufen und dabei möglichst scharf Umschau halten. Besonders an den Kreuzwegen. Da, wissen Sie, kann ein allemal passieren...“

Wahrscheinlich ist ihm mein Schweigen etwas peinlich. Das kleine Menschlein möchte, daß man es bedauere, daß man mitfühle, wenigstens seine nichtige Lage begreife. Darum spricht er immerfort, raunt, lispelt und raschelt.

„Na, aber so was! Sie sprechen da von kämpfen! Ich will leben... verstehen Sie... leben, ganz schlicht und ruhig. Sollen doch andere kämpfen. Ich aber, bitte um Verzeihung, ich bin kein Kämpfer. Ich bin bloß ein kleiner Mann. Von mir kann man nichts verlangen. Heißt es doch: „Schuster bleib bei deinem Leisten.“

Kleiner Mann, ich kenne dich! Ach, wie ist es doch so schön, so bequem und so vorteilhaft, wenn man in allen Fällen des Lebens ein kleiner Mann bleibt! Werte ruhig alles ab, dränge dich nicht vor, reiß das Maul nicht auf, sage weder „ja“ noch „nein“, brumme dir etwas unter die Nase, behaupte immer und allerorts fest: „Ich bin klein... ein kleiner Mann.“ Was kann man schon von mir erwarten?“

Mögen dich die anderen, verschiedene Wisente, Wale, Löwen,

oder wie sie alle heißen, mögen sie aufeinanderprallen, zusammenstoßen, einen den anderen niederrennen, sich blutig schlagen, abmühen, überanstrengen, sollen sie nur, sie sind ja die Großen, Stärken, Angesehenen, ich aber — mein Name ist Hase, belästigt mich bitte nicht, wenn ich in meinem Winkel hantiere und mich dabei nach allen Seiten umsehe, denn es gibt, wohl auf der Hut zu sein und die Nase nach dem Wind zu richten, und dabei muß man sachte, sachte den staubigen Weg des Daseins trippeln, ohne vom Weg zu geraten. Wir kleinen Menschen dürfen nicht irren, keine Fehler begehen — in keinem Fall! Das ist das Vorrecht der Großen. Unsere Sache — das ist nicht Maulaffen feilhalten, das uns Gebührende nicht verschlafen, in keinem Fall! Die eigenen Rechte nicht vergessen und der Weisheiten eingedenk sein, die uns die Vorfahren hinterlassen haben: besser eine Sperling in der Hand als eine Taube am Himmel; besser ein Ei heute, als morgen eine Henne; lieber trage ich mir etwas aus der Nähe mit einem Korb zusammen, als es von ferne mit einer Fuhrer herbeizufahren. Hauptsache, kleiner Mann, richte dich gemächlich ein, anheimelnd, bequem, möglichst wärmer, esse und trinke schmackhaft, schlafe dich schön aus, deine Seele möge unberührt bleiben von fremden Unbehagen, fremder Verwirrung; was gehen dich die Sorgen anderer an? Strebe nach nichts, du bist doch ein kleiner Mensch, bist bloß ein Sandkörnchen im Weltall. Du mußt dich um deine Gesundheit kümmern, um das Wohlergehen der Familie, um die Kinder, um die Gattin, um die Nachkommen; ach, ach, wie viele Sorgen es da gibt, welch große Last legt sich da auf deine schwachen Schultern, wozu brauchst du noch allerlei Probleme? Sie wurden doch von den Großen und Starken erfunden, um ihre großen Ansprüche zu behaupten. Die geht ja immer mehr als die anderen an, sollen sie sich doch an ihrer unermessenen Hochsnäpzigkeit, an ihrer Selbstliebe, an ihrem Ehrgeiz amüsieren. Mögen sie sich an ihrem großen „Ich“ ergötzen. Mögen sie sich quälen und plagen, indem sie irgendwelche Globalprobleme lösen, sollen sie dabei

nur genug kriegen, du aber bist klein, armselig, winzig, dein Name ist Hase, sollen sie die Großen, sich um deinetwillen die Köpfe zerbrechen und dich in deiner kleinen Welt umsorgen.

„Ich bin klein! Ich bin klein!“ wiederholt der kleine Mann beharrlich und entzückt.

„Klein“ — das ist für den kleinen Menschen, wie eine große Auszeichnung.

„Ich bin klein“ — das ist sein Bekenntnis.

„Ich bin klein“ — das ist sein Standpunkt.

„Ich bin klein“ — das ist sein Gewissen, seine Ehre, seine Liebe, sein Haß.

Der kleine Mann schätzt seine große Gesundheit sehr. Und er sorgt sich um seine Nerven und seine Zellen. Daran denkt er ständig — an seine Nerven und Zellen, an sein Herz und an seinen Blutdruck. Und er möchte gern, daß alle die Mitmenschen sich nur damit beschäftigen, seine Nerven und Zellen zu schonen, daß sie all seine Pickeln nicht vergessen. Denn der kleine Mann hat die große Ruhe sehr gern.

„Gesellschaftliche Probleme? Politik? Gott bewahre! Wozu hat das ein kleiner Mann nötig? Sollen sich die Großen damit befassen, sie geht ja alles an, und er als kleiner Mann, was kann er schon tun, was hängt von ihm ab? Nein, bewahre, das ist nichts für ihn.“

Der kleine Mensch ist gewöhnlich ein großer Skeptiker. Fast mit allem in der Welt ist er unzufrieden. In seiner Umgebung wird alles nicht so getan, wie es sein sollte. Alles geschieht nicht richtig, und er bemerkt das natürlich, er sieht es doch. Warum auch nicht? Er ist doch so scharfsichtig. Er tut nur so, als höre und sehe er nichts. Und nie spricht er laut, mit voller Stimme darüber, was er sieht und hört, er lehnt das entschieden, prinzipiell ab. Wozu auch? Er ist doch klein! Wer würde ihn schon anhören, wer würde seine Meinung respektieren?...

Ach, wie hat es der kleine Mann so gut! So was auszuenden, Das Leben selbst ein Kampf. Mitnichten! Das Leben ist Wohlnehmen! Lauter Bequemlichkeiten! Man muß es nur verstehen, sich in dieser Welt einzurichten. Der kleine Mann kann das. Er verantwortet doch für nichts, er hat

ja entsprechend auch ganz kleine Pflichten; und um nichts blutet sein Herz, vielleicht nur ganz wenig, nur manchmal, ein klein bißchen. Von welcher Verantwortung — verzeihen Sie ihm bitte großmütig — kann schon die Rede sein, er ist doch klein, unfähig dazu. Was hängt da schon von ihm, von diesem kleinen Mann ab?

Rührt ihn nicht an, läßt ihn, den armen kleinen Mann, doch ruhig leben, still, im Warmen und satt, in seiner wohlgeordneten Wohnung! Wie denn anders, er ist doch ein Mensch, obwohl nur ein kleiner. Er ist ein Staatsbürger, ein Mitglied der Gesellschaft, seine Rechte sind im Grundgesetz verankert; doch um alles in der Welt soll und darf man nicht mehr verlangen, nicht mehr fordern, sogar nicht mal bitten darf man ihn, er ist doch klein. Sollen nur die Großen alles tun, für alles verantwortlich sein, sollen sie sich aufregen, sollen sie ihre Nerven verbrauchen und sich den Kopf zerbrechen, für diese Menschen ist all das viel passender. Dafür sind sie eben die Großen. Er aber, ach... so ein kleiner Wicht, dieser kleine Mann. Er ist über sich selbst bis zu Tränen geführt, er tut sich selbst so leid...!

Aber mir tut er nicht leid, nein, gar nicht!

Es lüftet mich danach, ihn am Kragen zu packen und tüchtig aufzurütteln, ihn mit dem Gesicht dem großen Leben zuzuwenden, ihn mitten in dessen Strudel zu werfen und ihm dabei zuzurufen: „Es reicht, genug! Jammere nicht! Krimme dich nicht wie ein Wurm. Drücke dich nicht in die Ecke! Nicht winseln! Sage laut und ehrlich, wen und was du liebst, wen und weshalb du hassest! Halte dich nicht am fremden Rocksaum fest! Verstecke dich nicht hinter fremden Rücken! Zittere nicht um deinen kleintlichen Elgennutz. Lache mal laut! Singe aus vollem Halse. Blick gerade aus Dreh dich nicht heraus! Wirf die bequeme Haut des kleinen Mannes ab. Wie lange noch kannst du klein bleiben?“

Schau dich um! Schau in die Ferne!

Unsere Heimat ist doch riesengroß! Die Zeit ist hart. Die Ziele sind hoch. Die Pläne sind groß. Schämst du dich nicht, klein zu sein? Und das Leben ist so kurz. Zieme es sich, wie ein Einsiedlerkrebs zu hausen?

Raffe dich auf, kleiner Mann! Wage und strebe vorwärts! Sei groß!

Herold BELGER,  
Schriftsteller

# Fernsehen

## Dienstag

11. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Sport aktuell, 10.15 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles „Ergyron“, 10.50 Dieser merkwürdige Russe. Bühnenaufführung, 12.35 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Mensch und Natur“, 16.15 In der Luft, zu Wasser und zu Lande, 16.50 Die Gestalt W. I. Lenins in der sowjetischen Bühnendichtung, 17.40 Wunder ohne Wunder, 18.10 Prüfung durch Wohlstand, 18.45 Sport aktuell, 19.30 Aus der Post dieser Tage, 20.00 Dom XXVII, Parteitag der KPdSU entgegen. Sendung des Fernsehens der Belorussischen SSR, 21.30 Zeit, 22.05 Irdische Liebe, Spielfilm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Dokumentarfilm, 9.35 Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Die wunderbare Welt der Schmetterlinge, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Französisch für Sie, 10.35 Naturkunde, Wiederholung, 10.55 Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Musikische Erziehung, 11.35 Physik, 7. Klasse, 12.05 Schachschule, 12.40 Physik, Wiederholung, 13.10 K. G. Pautowski, Das Meschtschera-Land, 4. Klasse, 13.40 Französisch für Sie, 14.15 Erzählungen über die Partei, Die Kulturrevolution in der UdSSR, 15.00 Beginne mit dir selbst, Spielfilm, 1. Folge, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Rhythmische Gymnastik, 19.15 Musikklask, 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Gesundheit!, 21.30 Zeit, 22.05 V. I. Winterspariakiade der Völker der UdSSR, 22.35 Wenn du gesund sein willst, 22.50 Internationaler Wettkampf in Judo, 23.35 Es singt die Verdiente Künstlerin der RSFSR L. Rjulina.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Es singt der Volkskünstler der Kasachischen SSR Schora Umbetajew, 16.10 Die Schulreform in Aktion, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Dem XXVII. Parteitag entgegen, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

## Mittwoch

12. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Hornisten, meldet euch! 10.15 Klub der Reisenden, 11.15 Irdische Liebe, Spielfilm, 12.45 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Für die Sowjetmensch“, 16.10 Es spielen N. Marzki (Domra) und W. Shiwalowski (Gitarre), 16.35 Unsere Korrespondenten berichten, 17.05 Ökologisches Tagebuch, 17.25 Über den Delegierten des XXVII. Parteitags der KPdSU, Leiter des Trusts „Mosoblistroj 18“, N. I. Trawkin, 17.40 J. Heydn, Sinfonie Nr. 49, F-Moll, 18.00 Wissenschaft und Leben, 18.30 Konzertprogramm für Schüler, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 19.45 Die Welt und die Jugend, 21.30 Zeit, 22.05 Das Schicksal, Spielfilm, 1. Folge, 23.40 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Intensivierung 90, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Erdkunde, 7. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 10.35 Erdkunde, Wiederholung, 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie, 11.35 Geschichte, 9. Klasse, W. I. Lenin — Führer des Oktober, 12.05 Diese einfachen, komplizierten Binsenwahrheiten, Fernsehmagazin für Eltern, 12.35 Geschichte, Wiederholung, 13.05 L. N. Tolstoj, Krieg und Frieden, 13.35 Deutsch für Sie, 14.05 Für Berufsschüler, Musikische Erziehung, 14.35 Naturkunde, 4. Klasse, 14.55 Beginne mit dir selbst, Spielfilm, 2. Folge, 16.00 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Die Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 19.15 Konzert des Volksmusikensembles aus Keluga, 19.30 Sendung fürs Dorf, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.50 Das Prinzip der Unvereinbarkeit, Populärwissenschaftlicher Film, 21.10 Es singt der Verdiente Künstler der Moldauischen SSR I. Surutschanu, 21.30 Zeit.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.25 In Russisch, Ein zuverlässiger Mensch, Spielfilm, 2. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.35 Die Bestandteile der Intensivierung, 19.10 Werbung, 19.25 Es singt Anne Weski, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

## Donnerstag

13. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.15 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 11.15 Das Schicksal, Spielfilm, 1. Folge, 12.50 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme, 16.00 Schachschule, 16.35 Deine Lenin-Bibliothek, Die große Initiative, 17.15 Volksmelodien, 17.30 Wissenschaft und Leben, 18.00 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.45 Auf Worte folgen Taten, Über die Probleme der Sozialpolitik der Partei, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Autorenenabend G. Swiridows, Held der Sozialistischen Arbeit, Lenin- und Staatspreisträger, Volkskünstler der UdSSR, 21.30 Zeit, 22.05 Das Schicksal, Spielfilm, 2. Folge.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Stadt in der Goldsteppe, Dokumentarfilm, 9.35 A. M. Gorki, Das Lied vom Falken, Das Lied vom Sturmvogel, 10.05 Spanisch für Sie, 10.35 A. M. Gorki, Wiederholung, 11.05 Der Abflug, Dokumentarfilm, 11.35 Zoologie, 7. Klasse, 12.00 So einfach! Populärwissenschaftlicher Film, 12.10 Mutis Schule, 12.40 Zoologie, Wiederholung, 13.05 Physik, 6. Klasse, 13.35 A. P. Gaidar, Die Schule, 14.05 Spanisch für Sie, 14.35 Das Bildnis der Künstlerin, Spielfilm, 16.00 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Konzertfilm, 19.15 Für alle und für jeden, 19.45 Das können Sie auch, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.50 Rhythmische Gymnastik, 21.20 Derbent, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Russische Romanzen, 16.25 Blümen-Siebenschön, 16.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Für ihr Haus, für ihre Familie, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Aktueller Kommentar, 22.15 Jugendprogramm.

## Freitag

14. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Konzertprogramm für Schüler, 10.30 Bauen und Baukunst, Filmmagazin, 10.40 Spiel, sibirisches Harmonium, Dokumentarfilm, 11.30 Das Schicksal, Spielfilm, 2. Folge, 12.40 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Kommunisten der 80er Jahre“, 16.10 Russische Sprache, 16.45 Die Ermittlung, Die Kunst der italienischen Renaissance, 17.15 M. Karlowitsch, Konzert für Geige und Orchester A.-Dur, 17.45 Der Elefant und der Strick, Spielfilm für Kinder!, 18.30 Über die Erfahrungen der Partei- und Staatsorganisationen des Gebiets Omsk, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Konzert, 20.40 Versionen, 1. Sendung, 21.30 Zeit, 22.05 Versionen, 2. Sendung.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Und wir werden gemeinsam kämpfen, Dokumentarfilm, 9.35 Geschichte, 4. Klasse, 10.05 Englisch für Sie, 10.35 Geschichte, Wiederholung, 11.05 Für Berufsschüler, Physik, 11.35 Geschichte, Die russische Kultur des XVII. Jahrhunderts, 12.05 Poesie N. Tichonows, 12.40 Geschichte, Wiederholung, 13.15 Englisch für Sie, 13.45 Musik, M. I. Glinka, 14.30 Aus dem Schaffen von R. Bradbury, 15.15 Ihre Namen darf man nicht vergessen, 16.00 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Begegnung mit dem Komponisten G. Mowssesjan, 19.30 Dokumentarfilm über den Sowjetischen Friedensfonds, 19.40 Werbung, 19.45 Nach dem Unterricht, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Für unfallfreie Straßenverkehr, 21.15 Populärwissenschaftlicher Film, 21.30 Zeit, 22.05 Musikprogramm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Beweise durch die Tat, Dokumentarfilm, 17.25 Ach, die Liebe! Spielfilm, 18.30 Nachrichten, 18.35 Russische Sprache, 19.05 Mensch, Gesellschaft, Gesetz, 19.25 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

## Sonnabend

15. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Diese einfachen, komplizierten Binsenwahrheiten, Fernsehmagazin für Eltern, 10.15 Das Abc-Spiel, 10.45 Die Akademie der Gesundheit, 11.45 Die sowjetische darstellende Kunst, J. A. Kibirik, 12.30 Für alle und für jeden.

13.00 Volksschaffen, Rundschau, 13.45 Dokumentarfilm über O. K. Antonow, Chefflugzeugkonstrukteur, Held der Sozialistischen Arbeit, Lenin- und Staatspreisträger, 14.15 J. Strauß, Walzer nach der Operette „Der Zigeunerbaron“, 14.20 Die Stadt und die Halbwegsigen, 2. Sendung, 15.00 Heute in der Welt, 15.15 Über die Zeit und über sich selbst, Poetische Anthologie, Demjan Bedny, 15.30 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 16.00 Fotowettbewerb: Im Objektiv — die Heimat, 16.05 Tagebuch des Subbotniks, 16.15 Aus der Tierwelt, 17.15 Das rote Sornowo, Dokumentarfilm, 18.10 Konzert, 19.55 Zeichentrickfilm, 20.15 Sei ganz Ohr, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Am Sonnabend, Einmal im Winter, 23.35 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Rhythmische Gymnastik, 9.45 Musikprogramm der Morgenpost, 10.15 Unser Garten, 10.45 Konzert, 11.05 Sendeprogramm des Fernsehens der Litauischen SSR, 12.30 Das Gewissen hat keine Varianten, Bühnenaufführung, 14.10 Klub der Reisenden, 15.10 Die Wissenschaft des Agrar-Industrie-Komplexes, 16.10 Beim Märchen zu Gast, Münchhausens Abenteuer, 17.15 Filmparorama, 18.30 Der Zirkus lädt ein, Spielfilm, 19.45 Das Gissar-Schonrevier, Dokumentarfilm, 20.00 Konzert, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Volksmelodien, 21.00 V. I. Winterspariakiade der Völker der UdSSR, 21.30 Zeit, 22.05 Ostibirien, Filmmagazin.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Nachrichten, 9.05 Musikprogramm, 9.35 Zeichentrickfilm, 10.05 Auly ashary, 10.45 Es singt Bigali Abdrachmanow, 11.10 Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen, Die neue Grube, Dokumentarfilm, 11.40 Sport aktuell, 11.50 Für unfallfreie Straßenverkehr, 12.40 V. Rosow, Das Auerhahnst. Bühnenaufführung, 15.00 Heute — Unionssubbotnik zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU, 15.15 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 Die weiße Traumwölfe, Bühnenaufführung, 20.30 Estradenrhythmen, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

## Sonntag

16. Februar  
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Rhythmische Gymnastik, 10.15 7. Sportlottoziehung, 10.25 Der Wecker, 10.55 Ich diene der Sowjetunion, 11.55 Musikprogramm der Morgenpost, 12.25 Klub der Reisenden, 13.25 Musikklask, 13.55 Sendung fürs Dorf, 14.55 Weltmeisterschaft in Eissport, 15.25 Wie wir uns erholen, 15.50 Trümmer des Imperiums, Spielfilm, 17.20 Zeichentrickfilm, 17.45 Meister der Oper, F. I. Schaljapin, 18.45 Internationales Panorama, 19.30 Vom ganzen Herzen, Begegnung mit den Werkstätten des Jaroslawsker Motorenwerks, 21.30 Zeit, 22.05 Im Spiegel der Bühne, Theaterrundschau, 23.25 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Ich liebe diese Erde, Dokumentarfilm, 9.50 Konzert, 10.20 Sendeprogramm des Fernsehens der Georgischen SSR, 12.05 Russische Sprache, 12.35 Konzert, 12.55 Die Erben, Spielfilm, 5. Folge, 14.15 Internationaler Wettkampf in Fechten, 14.45 Die Welt und der Frieden, 16.30 Unsere Korrespondenten berichten, 17.00 Lieder, Romanzen, Walzer, 17.40 Augenscheinlich-unwahrscheinlich, 18.40 Aus der Schatzkammer der Weltmusik, 19.40 Zeichentrickfilm, 19.50 Filmkonzert, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Sowjetischer Sport, Filmmagazin, 20.55 Mit Liedern durch Bulgarien, 21.30 Zeit, 22.05 Der Torwart, Filmkomödie.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Aigolek, Konzert, 9.25 In der Zirkusarena, 10.00 Wir gehen mit sechs Jahren in die Schule, 10.30 Gute Laune, 11.00 Die rote Jurta, Spielfilm, 12.05 Zwanzig Stunden Programmierungsunterricht, 12.40 „Genosse“, Programm für Schüler, 13.30 Von Parteitag zu Parteitag, 14.00 Volkstänze, Konzert, 15.00 Zeichentrickfilm, 15.30 In Russisch, 16.30 Filmwerbung, 16.45 Bis bald im Klub, 17.25 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 1. Folge, 18.30 Konzert der Estradenmusik, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Bühnenaufführung.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 13. Februar.

# Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

# Pilze aus der Milchfarm

Daß man auch bei heißem Klima Champignons ziehen kann, haben die Spezialisten der Milchfarm des Swerdlow-Kolchos im Gebiet Tschimkent bewiesen. Sie ernteten viele Pilze im bauffälligen Kuhstall, der gemäß dem Plan der Rekonstruktion abgetragen werden soll. Die Technologie der Pilzzucht haben die Kolchosbauern aus dem Sowchos „Sarschtsche“ im Gebiet Moskau übernommen.

Die Wissenschaftler sind der Ansicht, die Südküste seien für Pilzzucht untauglich. Die Pilze brauchen eben hochfeuchte Luft, und das Saatgut verfaule keine über 20 Grad hohe Temperatur. Im Kolchos aber hat man günstige Bedingungen für die Pilzzucht geschaffen.

Diesem Beispiel folgen weitere Agrarbetriebe des Gebiets. Für die Pilzzucht sind die Räume der ehemaligen Weinkelereien besonders geeignet. (KasTAG)

# Bekanntmachung

Porträts unter heller Folie:  
18x24 cm — von 7,38 bis 16,53 Rubel  
24x30 cm — von 9,52 bis 20,27 Rubel  
30x40 cm — von 12,72 bis 25,50 Rubel  
Porträts auf Metall für Denkmäler, schwarz-weiß:  
13x18 cm — von 10,06 bis 15,20 Rubel  
farbig:  
13x18 cm — von 13,36 bis 18,50 Rubel  
Inschriften auf Metall für Denkmäler — in Größe 13x18 cm — 3,90 Rubel  
Zeit der Ausführung — ein Monat seit Empfang des Auftrags.  
Die ausgeführte Arbeit wird dem Auftraggeber per Nachnahme gesandt. Sie wird auf der Post bei Erhalt der Sendung bezahlt.  
Unsere Anschrift:  
470060 Karaganda, Tschkalow-Straße, 7, „Karagandafoto“, Rufnummer des Bestelldienstes 56-02-03